Posener Tageblatt

Und wenn einer Gold für Blei anzubieten hat, so wird er es nicht los, wenn er es nicht annonciert.

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Wie kann denn die Welt wissen, daß man etwas Gutes anzubieten hat, wenn man es nicht anzeigt?

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang | Mittwoch, den 13. März 1929 | Nr. 60

Bittere Wahrheiten.

Senator Dr. Pant vom Deutschen Parlamentarischen Klub zum Unterrichtsetat im Senat am 9. März.

Gestern habe ich Anweisungen erhalten (die Antwort des Justizminister Car auf die Rede zum Justizetat), wie und worüber ein Senator zu sprechen hat und worüber nicht. Deshalb stelle ich fest, daß für einen Senator nicht irgend welche Anweisungen, auch die eines Ministers nicht, maßgebend sein können, sondern die Bedürfnisse und der Wille der Bevölkerung, die ihn gewählt hat. Ferner muß ich den Vorwurf zurückweisen, als ob ich Mangel an gutem Geschmack aufzuweisen hätte. (Ebenfalls Vorwurf des Justizministers Car.) Die Wahrheit ist oft sehr bitter, und wenn sie einen bitteren Nachgeschmack zurückläßt, so trägt die Schuld daran nicht der, der die Wahrheit gesagt hat, sondern der, für den sie bestimmt war.

Zu den Ausführungen des Senator Thullie will ich in Ergänzung meines Vorredners, des Senators Spickermann, noch folgendes hinzufügen: Mit Statistiken läßt sich schließlich alles beweisen. Aber die seelischen Leiden eines Volkes können durch keine Statistik erfaßt und auch nicht aus der Welt geschafft werden. Und die Leiden der deutschen Minderheit in Polen sind ungeheuer groß. Wenn der Senator Thullie die Verhältnisse des polnischen Schulwesens in Deutschland zum Vergleich herangezogen hat für die Lage des deutschen Schulwesens in Polen, so erkläre ich: **Geben Sie uns das, was die deutsche Regierung der polnischen Minderheit in Deutschland gegeben hat, und wir werden zufrieden sein. Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit? Der Wojewode von Oberschlesien Dr. Grażyński hat gelegentlich der Vorlage des Schlesischen Budgets für das vergangene Jahr mit Stolz erklärt, daß es ihm gelungen ist, die Zahl der sich im vergangenen Jahre zur Minderheitsschule angemeldeten Kinder auf 7¾ Prozent herabzudrücken. Daraus sieht man, daß die Behörden ihre Aufgabe darin erblicken, das deutsche Schulwesen in Polen zu vernichten.**

Das gesamte Schulwesen leidet unter den vielen Verordnungen und Verfügungen des Unterrichtsministeriums und der einzelnen Kuratorien und infolge der Planlosigkeit, mit der fortwährend

neue Reformen

eingeführt werden. Kaum ist irgend eine Reform ins Leben getreten, so kommt in kurzer Zeit eine neue Reform, welche die frühere Reform reformiert, so daß oft die Lehrer und Leiter der Schulen ihre Arbeit darauf beschränken müssen, die Reformen zu studieren und die studierten Reformen zu vergessen. Auch der jetzige Unterrichtsminister glaubt das Schulwesen, vor allem die Mittelschulen, mit einer neuen Reform beglücken zu müssen, indem er durch mechanische Festsetzung der Stundenzahl und durch Vereinheitlichung des Unterrichtsplanes eine neue Aera im Schulwesen begründen will. Mag der Unifizierungsgedanke an und für sich auf den einzelnen Gebieten des staatlichen Lebens erwünscht und sogar notwendig sein, auf dem Gebiete Schulwesens kann er nur langsam und mit größter Vorsicht angewendet werden. Abgesehen davon, daß der neue Unterrichtsplan für die Mittelschulen vom pädagogischen Standpunkt als höchst unglücklich bezeichnet werden muß, ist seine Einführung mitten im Schuljahr geradezu unverständlich. Warum denn diese Eile? Fürchtet etwa der Herr Minister, daß er nicht mehr in der Lage sein wird, zu Beginn des neuen Schuljahres die Durchführung der neuen Reform veranlassen zu können? Wir aber fürchten mit Recht, daß durch derartige überstürzte Maßnahmen der Unterricht und damit im Zusammenhang auch der Unterrichtserfolg leiden muß und daß das Niveau der Mittelschulen immer mehr herabgedrückt wird. Jedenfalls kann ich feststellen, daß die Elternschaft in Schlesien dieser Neuordnung durchaus ablehnend gegenübersteht.

Hierauf befaßte sich der Redner mit den sogen. Schulbeschreibungskommissionen im

Teschener Schlesien,

deren Aufgabe es ist, die Muttersprache der einzelnen Kinder festzustellen und sie dann entweder der deutschen oder der polnischen Schule zu überweisen. Mit Hilfe dieser Kommissionen wurden Hunderte von Eltern, die sich zum Deutschtum bekennen, gezwungen, ihre Kinder in die polnische Schule zu schicken. Die Zusammensetzung der Kommissionen ist eine derartige, daß überall die polnischen Mitglieder überwiegen. Die Kommission sieht ihre Aufgabe darin, die Eltern zu beeinflussen, daß sie ihre Kinder in polnische Schulen schicken. Ja, sie drohen ihnen mit dem Verlust der Stellung und des Brotes. Das Dienstgeheimnis wird nicht eingehalten. In den polnischen Blättern werden die Namen derjenigen Eltern veröffentlicht, die die deutsche Schule für ihr Kind bestimmt haben, und es wird der Boykott gegenüber diesen Eltern verlangt. Kein Staatsanwalt findet sich, der wegen Verletzung des Dienstgeheimnisses oder wegen Verbreitung des Rassenhasses eingreifen würde. Ueber die Behandlung der Bevölkerung seitens der Kommission könnte man ganze Bände schreiben. Die Leute werden zunächst zur Ortskommission vorgeladen. Stundenlang stehen sie in den Gängen, oft vergebens, müssen zum zweiten und dritten Mal kommen, verlieren Zeit, verlieren ihren Verdienst. Dann wird oft die Angelegenheit der Bezirkskommission überwiesen, und es wiederholt sich dasselbe wie vor den Ortskommissionen. Damit verfolgt man den Zweck, die Widerstandskraft der Eltern zu brechen. Am meisten leiden darunter die Kinder, die die Schule nicht besuchen können und ein Jahr nach dem anderen verlieren. Verzweiflung überkommt einen Menschen, der die Erzählungen dieser gequälten und geschädigten Eltern anhören muß. **Wir wollen nicht unsere Schulen mit polnischen Kindern füllen. Das polnische Kind soll die polnische Schule besuchen, aber für das deutsche Kind muß der Weg in die deutsche Schule offen sein. Das Elternrecht ist ein natürliches, ein heiliges Recht, und schon deshalb darf es nicht vergewaltigt werden.**

Aber auch aus

rein rechtlichen Gründen

müßten die Schulbeschreibungskommissionen abgeschafft werden, denn sie stehen im Widerspruch zur schlesischen Autonomie, außerdem im Widerspruch zu den österreichischen Schulgesetzen, die im Teschener Schlesien noch Geltung haben. In diesen Gesetzen findet sich nicht ein Wort, daß irgend eine Behörde oder eine Kommission das Recht hätte, darüber zu bestimmen, welche Schule ein Kind besuchen soll. Eine Aenderung dieses Rechtszustandes konnte nur erfolgen durch ein Gesetz, niemals aber auf Grund einer ministeriellen Verordnung. Die Schulbeschreibungskommissionen stehen schließlich im Widerspruch zu Art. 96 der Verfassung, nach welchem alle Bürger gleich sind vor dem Gesetz. In diesem Falle werden aber für die Bürger zweier Bezirke, und zwar des Bielitzer und Teschener Bezirks Ausnahmebestimmungen angewendet, von denen das übrige Gebiet Polens ausgenommen ist.

Zum Schluß stelle ich mit Genugtuung fest, daß der Sozialistische Klub ein Projekt über das Minderheitsschulwesen eingereicht hat, in welchem das Elternrecht garantiert ist. Gerade die Sozialisten haben damit einen durchaus christlichen Grundsatz anerkannt, von denen die sogenannten polnischen christlichen Parteien nichts wissen wollen. Die Sozialisten waren auch die einzigen unter den polnischen Parteien, welche bei der Behandlung des Minderheitenproblems in Polen sich nicht vom Haß haben leiten lassen. Auch wir wollen Frieden, Ordnung und Ruhe und Mitarbeit an dem Wohle der Gesamtheit. Die deutsche Minderheit in Polen wird man niemals vernichten, eher wird noch etwas anderes zugrunde gehen.

*

Senator Spickermann

führte zu demselben Etat folgendes aus:

Hohes Haus! Ich habe nicht die Absicht, hier noch einmal das ganze Elend unseres Schulwesens zu schildern; ich will mich nur auf ein paar Bemerkungen beschränken.

Herr Senator Thullie hat uns ein glänzendes Bild von der Lage des deutschen Schulwesens in Polen gegeben. Als Gegenstück hierzu will ich ein paar Tatsachen anführen. **Im Jahre 1919 hatten wir im ehemaligen Kongreßpolen 547 Volksschulen, heute sind es nur noch 83.** Und dabei können diese Schulen nicht mehr als Schulen mit deutscher Unterrichtssprache bezeichnet werden. Dieser Stand droht in Zukunft noch schlimmer zu werden, denn woher sollen wir deutsche Lehrer nehmen? Unsere Lehrer werden entlassen, sei es weil sie keine zweite Prüfung ablegen oder weil sie keine genügenden Qualifikationen besitzen. Polnische Lehrer mit denselben Qualifikationen wie deutsche werden in ihren Stellungen belassen, unsere Lehrer dagegen rücksichtslos ihres Amtes enthoben.

Herr Senator Thullie hat eine Statistik angeführt, nach der wir eine ganze Anzahl deutscher staatlicher Mittelschulen haben sollen. Ich stelle dagegen fest, daß wir im ehemaligen Kongreßpolen nicht eine einzige deutsche Mittelschule haben, die aus Staatsmitteln unterhalten wird. Unsere deutschen Mittelschulen in Lodz, Pabianice und Sompolno werden von uns allein unterhalten. Weder der Staat, noch die Kommunalbehörden geben hierzu auch nur einen Groschen, alle Kosten werden durch private Opfer aufgebracht.

Noch etwas möchte ich hier anführen. Der Herr Referent hat die große Bedeutung der religiösen Erziehung unterstrichen. Ich schließe mich ganz seiner Meinung an. Aber wie sieht die religiöse Erziehung unserer deutschen Jugend aus? Tausende unserer evangelischen Kinder müssen polnische Schulen besuchen, in denen sie keinen evangelischen Unterricht haben. Unsere Kirchengemeinden sind so groß, erstrecken sich oft auf zwei bis drei Kreise, daß die Pastoren unmöglich allein den Religions- und Konfirmandenunterricht aller in ihrer Gemeinde wohnenden Kinder übernehmen können. So wachsen unsere Kinder auf dem Lande oft ohne jeden Religionsunterricht auf. Ich schaue mit großer Besorgnis in die Zukunft. Was werden das für Bürger sein, die ohne jede religiöse Erziehung aufwachsen!

Meine Herren, es wird so oft hier in diesem Hause von Toleranz und Gleichberechtigung gesprochen. Schauen Sie sich die Summe im Etat des Unterrichtsministeriums für die evangelische Konfession an: ganze 347 890 Złoty gibt der Staat aus und unterhält davon: das Evangelische Konsistorium mit 3 Vorsitzenden, 3 Vizevorsitzenden, 9 weltlichen und 7 geistlichen Mitgliedern des Konsistoriums, außerdem 1 Vorsitzenden des Konsistorialgerichts, 1 Staatsanwalt, 2 Kanzleileiter, 1 Gehilfen, 2 Sekretäre, 1 Archivar, 39 Superintendenten, 486 Pfarrer u. a., zusammen 574 Personen. Interessant wäre es, zu erfahren, wie diese Summe unter die genannten Personen verteilt wird. Es ist geradezu ein Skandal, eine so lächerlich geringe Summe für die evangelische Konfession zu bestimmen. Ich persönlich würde gern darauf verzichten und für eine vollkommene Trennung der Kirche vom Staat eintreten; wir könnten unsere Pastoren auch aus eigenen Mitteln erhalten.

Die veröffentlichten Geheimdokumente

Das „Utrechtsch Dagblad" behauptet die Echtheit.

Amsterdam, 11. März.

Das „Utrechtsch Dagblad" schreibt an auffallender Stelle: **In einem Teil der internationalen Presse ist nach den kategorischen Ableugnungen der kompromittierten Regierungen behauptet worden, wir hätten falsche Dokumente veröffentlicht. Wir stellen ausdrücklich fest, daß sich seit unserer Veröffentlichung nichts, aber auch gar nichts begeben hat, was als Beweis für die Unechtheit der publizierten Dokumente gelten könnte.** Wie das niederländische Kammermitglied Dr. Marchant in seinem Organ „Der freisinnige Demokrat" ausführt, hat im Gegenteil die belgische Regierung die Echtheit der Schriftstücke anerkennen müssen. Die Stücke sind, wie aus der Regierungserklärung des Minister Jasper hervorgeht, auf belgischem Staatspapier und in belgischen Regierungsbureaus geschrieben worden. Gesetzt den Fall, daß die Dokumente falsch wären, so erhebt sich die Frage: welche Absicht verfolgt man in diesen Regierungsbureaus gegen Holland, wenn man sich solcher Dinge, wie sie in unserer Veröffentlichung verarbeitet sind, hat bedienen können? **Daß die von uns veröffentlichten Schriftstücke ersonnen sein sollen, verneint selbst Professor de Louter (der ehemalige Präsident des Internationalen Gerichtshofes im Haag), der sich übrigens zu unseren Veröffentlichungen sehr kritisch einstellt. Den Kern der Frage bilden die aggressiven Absichten Belgiens gegen die Niederlande. Diese aggressiven Absichten sind, selbst wenn man die Fälschung als vorliegend annimmt, unzweifelhaft durch Tatsachen erwiesen. Wir übernehmen nach wie vor für unsere Veröffentlichungen die volle Verantwortung, und wir wiederholen: die von uns veröffentlichten Dokumente sind echt. Unsere Gewährsmänner werden wir nie und nimmer verraten. Das Redaktionsgeheimnis ist uns heilig. Eher wollen wir den Vorwurf journalistischer Leichtfertigkeit in Kauf nehmen, als unsere Ehre durch Verrat besudeln."**

Das Rätsel Poincaré.

In Deutschland steht Stresemann im Mittelpunkt der Außenpolitik, in Frankreich Poincaré. Um diese beiden Männer herum wogt das Chaos der Parteien. Es ist hüben so undurchdringlich wie drüben. In beiden Ländern wäre das Chaos noch viel verhängnisvoller, wenn eben nicht die beiden führenden Persönlichkeiten als ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht daständen. Es ist kaum anzunehmen, daß Deutschland jetzt noch inmitten der Reparationsverhandlungen Herrn Stresemann durch einen neuen Mann ersetzen wird. Ebensowenig ist ein Wechsel in Frankreich wahrscheinlich. Wenn Herr Stresemann mit seinem Rücktritt droht, so will er damit ohne Zweifel nur die ungebärdigen Parteien zur Ordnung rufen. Nicht ebenso sicher kann man allerdings sagen, daß die taktischen Manöver des französischen Ministerpräsidenten ihm nur seine Position sichern sollen. In dieser Hinsicht versagt die Parallele. Poincaré hat die Absicht gehabt, sich in der Kammer über die allgemeine politische Situation interpellieren zu lassen. Unter den gegebenen Umständen konnte das nur bedeuten, daß er eine Kammermehrheit gegen sich provozieren wollte. Er hat außerdem mit Herriot und anderen prominenten Vertretern der Linken Unterhandlungen gepflogen, und daraus könnte man schließen, daß er an die Möglichkeit einer Umbildung seines Kabinetts denkt. Er würde dann nach seinem Sturz wiederkehren und seine Politik auf einer breiteren Basis aufzubauen suchen. Seine heutige Lage ist in der Tat prekär. Sein Kabinett hat er von der Rechten, die Kammermehrheit muß er sich über die Rechte hinaus, die dort in der Minorität ist, von einem Teil der Linken erbitten. Mehr schlecht als recht hat sich Poincaré trotzdem durchlaviert.

Aber kann er mit einem so wackligen Rückhalt die schwere Verantwortung der Reparationsverhandlungen tragen? Er selbst ist viel zu klug, als daß er seinen politischen Gegnern so günstige Vorbedingungen für den nächsten Wahlkampf gönnen würde. Es gibt für ihn selbst, wenn er sich an der Spitze der französischen Politik halten will, keine andere Möglichkeit, als Verbreiterung seiner politischen Basis nach links hin. Mit viel taktischer Schlauheit versucht er, dieses Ziel zu erreichen. Aber auch seine Gegner sind schlau. Die Rechte will sich nicht von den Stimmen der Linken abhängig machen, geschweige denn, daß sich ihre Minister zugunsten von Radikalen ausschiffen lassen wollten. Tardieu hat den Strich durch Poincarés Rechnung gemacht, indem er den Plan der allgemeinen Interpellation vorzeitig aufdeckte. Nun ist dieser Weg für Poincaré versperrt. Ob er noch einen anderen findet? Tardieu möchte ihn zwingen, mit einem Kabinett der Rechten die Reparationsverhandlungen durchzuführen. Ob sich Poincaré dazu zwingen lassen wird?

Die Sachverständigen in Paris kommen nicht vom Fleck, die Regierungskrisen in Frankreich und in Deutschland ebensowenig, und vielleicht wird durch nichts deutlicher bewiesen, was für ein ungeheures weltpolitisches Problem die Reparationsverhandlungen eigentlich darstellen. Noch ist gar kein Ausweg abzusehen. Vielleicht hat dieses die deutsche Geduld auf so harte Probe stellende Hin- und Herzerren das eine Gute, daß sich die Welt, insbesondere Amerika, über den Ernst der Frage klarer wird als bisher.

Hinter den Kulissen militärischer Bündnispolitik.

Die mit immer neuen Beweisen authentisch belegten Veröffentlichungen über die Militärpolitik Frankreichs, Belgiens und Englands hat zu einer Erörterung und Durchprüfung des Problems in der europäischen Oeffentlichkeit geführt, die nunmehr ziemlich klar Absichten und Ergebnisse dieser Geheimabmachungen hervortreten läßt. Zunächst einmal ist wieder in Erscheinung getreten, daß die Völkerbundsbestimmungen zur Verhinderung einer friedensgefährdenden Komplottpolitik völlig unzulänglich sind. Es enthält der Artikel 18 der Völkerbundssatzung kein Verbot der Geheimverträge, sondern will nur gewissermaßen theoretisch, juristisch die rechtliche Verbindlichkeit unangemeldeter Verträge festlegen. In der Praxis hat man sich so geeinigt, daß gewisse Abkommen, z. B. finanzieller oder militärischer Natur, „deren Veröffentlichung den Zweck der Verträge gefährden würde", nicht veröffentlicht zu werden brauchen. In dem vorliegenden Falle hat man sich nur mit der Veröffentlichung des Notenaustausches begnügt, in welchem es heißt, daß die unveröffentlicht gebliebenen militärischen Abkommen selbst lediglich der Stärkung der Friedensgarantien im Sinne des Völkerbundspaktes diene.

Besonders interessant ist die Entstehungsgeschichte des belgisch-französischen Zusatzabkommens von 1927. Damals war der Sozialist Vandervelde Außenminister. In der Stimmung von Thoiry waren Verhandlungen mit Deutschland eingeleitet, um die deutsch-belgischen Konflikte, die Eupen-Malmedy-Frage, die Ablösung der deutschen Papiermark-Noten, aus dem Wege zu räumen. Da setzte Poincarés Aktion ein, und zwar über die belgischen Militärs und den Kriegsminister Brocqueville. Der Kriegsminister hielt eine alle Verhandlungen abschneidende scharfe Rede über die Freischärlerfrage. Vanderveldes Vermittlungsversuche stießen auf den geschlossenen Widerstand der militärisch-nationalistischen Kreise, der Leibgarde Poincarés in Belgien. Unmittelbar danach begannen die Zusammenkünfte der Generalstabschefs im Beisein des Kriegsministers. Französische Generale, der französische Kriegsminister und Poincaré selbst hielten Denkmalsreden, bei denen Vandervelde mit gezogenem Zylinder dabeistand. Die sozialistische Regierung mußte den hoffnungslosen Kampf aufgeben und kapitulierte. Inzwischen war auch die französisch-englische Entente erneuert worden. Der englische Außenminister Chamberlain hatte bei der Ratstagung des Völkerbundes in der Scheldefrage zugunsten Belgiens interveniert und Holland zu Verhandlungen gezwungen. Belgien verlangt von Holland die Freigabe der Schelde nicht nur für Handels- und Verkehrszwecke, sondern auch für die Durchfahrt der alliierten Kriegsschiffe. In Verbindung mit dem Rhein-Maas-Kanal, dessen Bau Deutschland durch den Friedensvertrag auferlegt ist, soll hier ein Weg mitten ins rheinisch-westfälische Industrierevier geöffnet werden. Seit Jahren kämpft Holland hier nicht nur gegen Belgien, sondern gegen die geschlossene Front der Alliierten. Durch das französisch-belgische Befestigungsabkommen wird diese politisch-militärische Offensive ergänzt.

Das sind Entwicklungen und Tatsachen, die eine unmißverständliche Sprache reden und die in das Kernproblem der bisherigen Verhinderung einer Befriedung Europas mitten hineinführen.

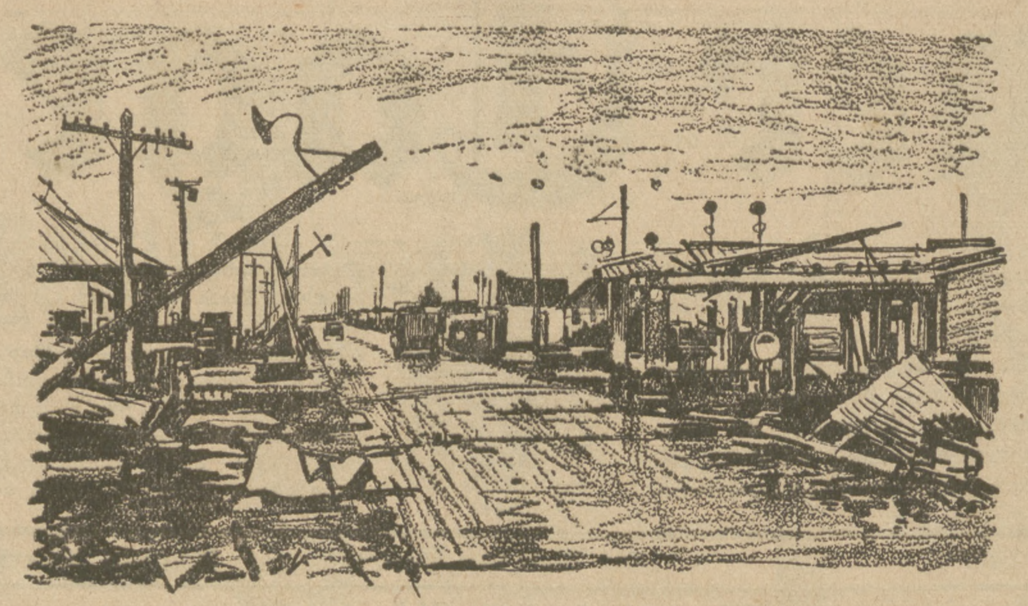
Der polnisch-französische Handelsverkehr.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 12. März. Die polnisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen stehen vor dem Abschluß. Wie der „Glos Prawdy" erfährt, wird der Vertrag eine ganze Reihe von Vorteilen für Polen mit sich bringen, vor allem den gesteigerten Export von Lebensmitteln und Fleisch.

Auf dem toten Punkt.

Warschau, 12. März. Wie die Polnische diplomatische Korrespondenz erfährt, ist die seit längerer Zeit geführte Untersuchung über die Erschießung des Obergendarmen Korzyma auf dem toten Punkt angelangt. Die Untersuchung gegen den des Mordes bezichtigten Kossowski ist mangels Beweises niedergeschlagen worden.



Vom Tornado verwüstet.

Die südlichen Staaten der nordamerikanischen Union, vor allem große Gebiete von Texas, sind kürzlich von einem schweren Tornado heimgesucht worden. Zahlreiche Menschen kamen ums Leben, viele andere erlitten Verletzungen; der Sachschaden geht in die Millionen. — Unser Bild zeigt einen zerstörten Straßenzug in Fort Worth Pike.

Kampf gegen die deutsche Schule.

Interpellation

der Abgeordneten des Deutschen Parlamentarischen Klubs und anderer wegen Nichtgewährung einer deutschen Schule mit 60 Kindern im Kreise Birnbaum.

Der Ort Schillen, Kreis Birnbaum, ist ein geschlossener Ort von 600 Einwohnern, von denen 90 Prozent Deutsche sind. Gegenwärtig sind in Schillen 60 deutsche Kinder katholischer Konfession und nur 18 polnische Kinder. Trotzdem die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung einer deutschen Klasse gegeben sind, ist schon seit Beginn der polnischen Herrschaft, wo der zahlenmäßige Stand der deutschen und polnischen Kinder ein ähnlicher war, wie heute, die polnische Unterrichtssprache eingeführt worden. Trotz der verschiedensten Bemühungen ist es nicht gelungen, eine deutschsprachige Klasse zu bekommen. Den Deutschen wurden nur einige deutsche Sprachstunden in der Woche zugebilligt. Mit Beginn des Schuljahres 1929, also am 1. September 1928, wurden auch diese deutschen Sprachstunden ganz gestrichen. Diese Maßnahme rief die hellste Empörung unter den dortigen Hausvätern hervor. Sie stellten nun Mitte Dezember 1928 einen Antrag an das Kuratorium in Posen auf Einführung der deutschen Unterrichtssprache, da ihnen ja nicht bloß deutsche Sprachstunden, sondern schon immer die deutsche Unterrichtssprache zugestanden hätte.

Dieser Antrag der Eltern wurde vom Kuratorium in folgender Weise erledigt: Er wurde an den Amtsvorsteher (Wójt) gegeben mit der offenbaren Weisung, die Eltern zur Zurücknahme ihres Antrages zu veranlassen. Mitte Januar wurden sämtliche Hausväter, die das Gesuch unterzeichnet haben, 80 an der Zahl, vom Gemeindevorsteher zu einer Unterredung mit dem Wójt in die Schule bestellt. In diesem Schreiben wurde gleich bemerkt, daß der, der nicht erschiene, nach Birnbaum zum Verhör geladen werden würde. Der Wójt erschien im Auto und hielt sich beim Gemeindevorsteher eine Stunde lang auf, während welcher er die versammelten Eltern in der Schule warten ließ. Als er nun endlich im Klassenzimmer ohne Gruß erschien, sprach er die Anwesenden in polnischer Sprache an, was keiner verstand. Schließlich übersetzte der Gemeindevorsteher die Rede des Wójt dahin, daß der Antrag der Eltern an das Kuratorium bei ihm eingegangen sei, wonach die Eltern deutsche Unterrichtssprache verlangten. Ein solcher Antrag sei vollkommen ungerechtfertigt. Es würde noch angängig gewesen sein, wenn sie wenigstens bloß einige Deutschstunden verlangt hätten. Als ein Sprecher der Eltern erwiderte, sie verlangten nichts weiter, als was ihnen gesetzlich zustände, erklärte der Wójt, er verstände nicht deutsch und er würde auch nicht mehr deutsch verstehen, wenn sie zu ihm kämen. irgendwelche Ausweise zu erlangen. Wenn sie wieder in sein Büro kämen, dann sollten sie sich einen Dolmetscher mitbringen. **Nach dieser ungehörigen Bemerkung des Amtsvorstehers wurde jeder Hausvater einzeln in ein anderes Zimmer gerufen und jedem die Frage vorgelegt, ob er die Unterschrift unter dem Antrage zurückziehen wolle. Die Leute wurden mit folgenden Drohungen eingeschüchtert: „Sie wollen doch auch einmal nach Deutschland hinübergehen und brauchen dann doch einen Ausweis." „Sie bekommen doch Rente und wollen diese doch nicht verlieren." „Ihre Tochter ist doch drüben in Stellung und läßt sich immer wieder ihren Paß verlängern, das soll doch wohl auch in Zukunft geschehen?" „Sie haben doch gar keine Kinder, wie können Sie dann einen solchen Antrag mitunterschreiben." „Sie haben doch einen Dauerausweis und werden wohl die längste Zeit über die Grenze zur Arbeit gegangen sein." „Sie sind doch Vormund für ein Mündel, das werden Sie die längste Zeit gewesen sein." „Politik ist Ihnen wohl lieber als Brot." „Sie haben doch ein Gemeindeamt, wie kommen Sie dann dazu, so einen Antrag zu unterschreiben?"**

Mit solchen und ähnlichen Drohungen wurde jeder individuell bearbeitet. Dieses unglaubliche Verfahren, die deutsche Minderheit um ihre Schulrechte zu prellen, muß auf das schärfste verurteilt werden.

Nach dieser Inquisition erhielt die Gemeinde weder vom Kreisschulinspektor noch vom Kuratorium eine Antwort auf den gestellten Antrag um Einführung der deutschen Unterrichtssprache. Statt dessen sind stillschweigend wieder zwei deutsche Sprachstunden pro Woche eingeführt worden. Damit gibt sich die Elternschaft aber durchaus nicht zufrieden, denn den Kindern steht die deutsche Unterrichtssprache zu, da die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung einer deutschen Klasse gegeben sind.

Wir fragen deshalb den Herrn Minister an: 1. Sind ihm diese Vorgänge in Schillen, Kreis Birnbaum, bekannt? 2. Was gedenkt er zu tun, um den deutschen Kindern in Schillen die ihnen gesetzlich zustehende deutsche Unterrichtssprache zu sichern? 3. Will er das Posener Kuratorium wegen der ungehörigen Behandlung der Elterneingabe zur Verantwortung ziehen?

Warschau, den 1. März 1929.

Die Interpellanten.

Die elementarsten Grundsätze.

Interpellation

der Abgeordneten des Deutschen Parlamentarischen Klubs an den Kultusminister wegen ungerechtfertigter Ausschulung deutscher Kinder in Dirschau aus der deutschen in die polnische Schule.

Am 24. Januar 1929 wurden auf Anordnung des Schulleiters Sugajski, der die Funktion eines stellvertretenden Kreisschulinspektors ausübt, aus der deutschen Klasse der mittelstädtischen Volksschule 21 Kinder entfernt und der polnischen Volksschule zugeführt. Die Kinder gingen z. T. bereits das vierte Jahr in die deutsche Schule. Es handelt sich durchgehend um Kinder, die einen polnisch klingenden Namen haben.

Sugajski hat sich die Eltern der 21 Kinder kommen lassen und mit ihnen einzeln hinter verschlossenen Türen verhandelt; dann schickte er die Eltern samt ihren Kindern vormittags 9 Uhr nach Hause in der Erwartung, die Eltern würden von nun ab die Kinder in die polnische Schule schicken. Das geschah aber keineswegs; denn am nächsten Tage erschienen 16 der Kinder wieder in der deutschen Klasse. Der Rest blieb offenbar aus Furcht fort, weil die Väter im staatlichen bzw. städtischen Dienste sind.

Dieses Verhalten der unteren Schulbehörde zeugt von einer Verkennung der elementarsten zeitgemäßen Grundsätze; denn es müßte doch in unserer heutigen Zeit schon endlich jeder wissen, daß der Name mit der Nationalität nicht das mindeste zu tun hat, ebenso wie die Konfession mit der Nationalität nicht verwechselt werden darf. Die Nationalität ist bekanntlich das Bekenntnis zu einer Volkszugehörigkeit. Wenn die Schulleitung die Kinder, die polnisch klingende Namen haben, umschult, so muß man die Frage aufwerfen, warum verlangt man dann nicht auch die Einschulung sämtlicher polnischer Kinder, die deutsche Namen haben, in die deutsche Schule? Man könnte dann ebenso gut verlangen, daß der Ministerpräsident Bartel, der polnische Gesandte in Wien, Dr. Bader, der polnische Gesandte in Berlin, Dr. Knoll, die Departementsleiter im Kultusministerium Eckert und Reiter, der Konsul Schwarzenberg in Schneidemühl, der Verkehrsminister Kühn, der Professor Groth, Vorsitzender des Westmarkenvereins in Dirschau, sowie das Mitglied dieses Vereins Kopf, der Kreisschulinspektor Hoffmann in Bruß, Kreis Konitz, und andere Persönlichkeiten ihre Kinder in Schulen mit deutscher Unterrichtssprache geben. Sind diese Leute etwa, weil sie alle deutsche Namen haben, Deutsche? — Ebenso wie sich diese Personen gegen eine solche Unterstellung wehren würden, wehren sich die Familien Pietrowicz, Ziganewski, Sulewski, Mostowski, Nierzwicki, Kaszubowski, Nagerski, Jarzynski, Kostrzewski, Nogorska aus Dirschau dagegen, von der Dirschauer Schulbehörde zu Polen gestempelt zu werden.

Der stellvertretende Kreisschulinspektor Sugajski ist gleich nach dieser Maßnahme auf drei Monate in Urlaub geangen und hat den anderen Herren des Dirschauer Lehrerkollegiums den Auftrag gegeben, noch eine weitere Aussonderung von Kindern aus der deutschen Schule in die polnische vorzunehmen. Die Anordnung, daß die in Frage kommenden 21 Kinder in die polnische Schule gehen sollen, ist dadurch, daß 16 von ihnen jetzt unter stillschweigender Duldung des stellvertretenden Schulleiters wieder in der deutschen Klasse sind, nicht aufgehoben, und es steht zu erwarten, daß nach Rückkehr des Herrn Sugajski das Kesseltreiben gegen diese Kinder aufs neue einsetzen wird.

Wir fragen deshalb den Herrn Minister an:

1. Sind ihm diese Vorgänge in Dirschau bekannt und billigt er sie?
2. Was gedenkt er zu tun, falls er sie nicht billigt, den betroffenen Eltern grundsätzlich zu ihrem Recht zu verhelfen?
3. Gedenkt er den stellvertretenden Kreisschulinspektor Sugajski für seinen Uebergriff zur Rechenschaft zu ziehen?

Warschau, den 1. März 1929.

Die Interpellanten.

Sitzung des Senats.

Warschau, 12. März. In der gestrigen Senatssitzung wurde im Budget des Senats die Besoldungsposition um 14 300 Zloty erhöht. Im Haushaltsvoranschlag des Außenministeriums setzte der Senat die Ausgaben für Auslandsstellen um 48 000 Zloty herab. Beim Budget des Kriegsministeriums wurde mit 48 gegen 45 Stimmen ein Kommissionsantrag auf Herabsetzung der Position für den Unterhalt des Heeres um 7 618 000 Zloty abgelehnt. Ein Antrag der Kommission, den Dispositionsfonds des Kriegsministers um 2 Millionen zu erhöhen, fand keine Mehrheit. Er wurde mit 48 gegen 46 Stimmen zurückgewiesen.

Im Budget des Außenministeriums stellte der Senat mit 46 gegen 42 Stimmen den Dispositionsfonds in Höhe von 6 Millionen wieder her. Diese knappen Mehrheiten bestanden auch bei weiteren Abstimmungen. Senator Sredniawski von der Piastenpartei stellte den Antrag, das Budget des Landwirtschaftsministeriums anzunehmen. Sein Antrag fiel mit 52 gegen 37 Stimmen. Nach der Pause verlangte Senator Perzyński, daß die Abstimmung über den Dispositionsfonds des Kriegsministers noch einmal geprüft werde, da nach seiner Meinung das Abstimmungsverhältnis dem wirklichen Kräfteverhältnis der Kammer nicht entspreche. Er verlangt einen nochmaligen Beschluß durch namentliche Abstimmung. Senator Januszewski von der Wyzwolenie widersetzt sich dem unter Anführung von Reglementsgründen. Der Vorsitzende Vizemarschall Glimic erklärte, daß der Beschluß nicht rückgängig gemacht werden könnte. Ein Antrag der Nationalpartei, der den Finanzminister ermächtigt, aus Haushaltsüberschüssen die Zuschläge zu den Gehältern der Staatsbeamten, Richter und Staatsanwälte auf insgesamt 30 Prozent der bisherigen Bezüge zu erhöhen, wurde angenommen. Das Finanzgesetz kam mit den von der Kommission vorgeschlagenen Aenderungen zur Annahme. Die Abstimmung über die Entschließungen wurde auf die nächste Senatssitzung verlegt.

Die Rechte des Volkes.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

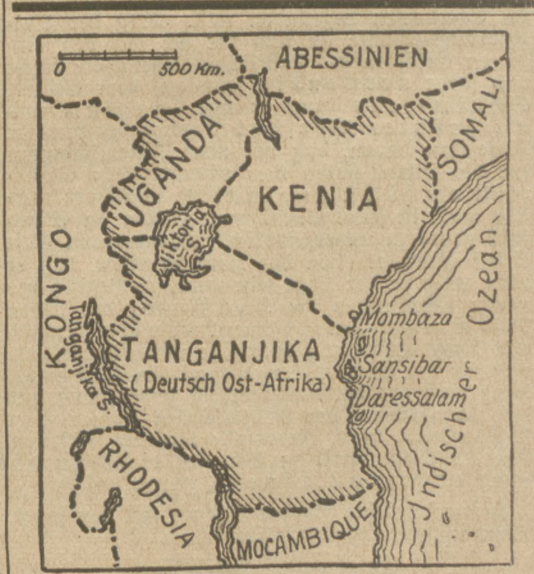
Warschau, 12. März. Die Bauernpartei „Wyzwolenie" hat eine scharf gehaltene Resolution gegen die Regierung angenommen. Darin wird gesagt: Die internationale Lage Polens, wie auch die Uebergriffe der Verwaltungsbehörden und die sich als falsch erwiesenen Wahlversprechungen hätten dem Volke bewiesen, daß die Regierung Pilsudskis Polen zu keiner besseren Zukunft führen könne. Die breiten Massen werden daher aufgefordert, alles zu tun, um die Angriffe der Regierung auf die Rechte des Volkes abzuwehren.

Immer dasselbe Ergebnis.

Warschau, 12. März. **Der Senat nahm gestern in der Gesamtabstimmung den Haushalt an. Die Vorlage muß jedoch wegen verschiedener Abänderungen noch vor den Sejm wandern, wo eine heftige Debatte zu erwarten ist. Die gestrige Generalabstimmung des Senats ergab eine große Ueberraschung. Bei dem Budget des Kriegsministeriums wurde der Dispositionsfonds für Marschall Pilsudski gestrichen. Die Senatoren im Regierungsblock waren darüber so entsetzt, daß sie eine dreimalige Abstimmung verlangten. Das Ergebnis war aber immer dasselbe.**

Die Rede des Marschalls Pilsudski.

Warschau, 12. März. Die letzte Rede des Marschalls Pilsudski, die er vor der Haushaltskommission des Senats hielt, ist im „Monitor Polski" zum Abdruck gebracht worden. Der „Robotnik" weist darauf hin, daß es wohl die erste Senatskommissionsrede sei, die in einem amtlichen Organ veröffentlicht wurde.



Was wird aus Deutsch-Ostafrika?

Das britische Kabinett hat auf Vorschlag der Hilton Young-Kommission die Vereinigung Uganda, Kenia und Tanganjika unter Leitung eines britischen Generalgouverneurs beschlossen. Das Tanganjika-Gebiet ist das ehemalige Deutsch-Ostafrika, über das England nur ein Mandat besitzt. Dieses Vorgehen Englands steht im Gegensatz zu der Mandatsabmachung von 1922, die eine so weitgehende Verschmelzung, wie jetzt beabsichtigt ist, von Rechts wegen nicht erlaubt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 12. März.

Frühlingsahnungen.

(Nachdruck untersagt.)

Drei Freunde unterhielten sich über den Frühling.

„Meine Frau glaubt, daß es bald Frühling wird; sie spürt ihn schon in allen Knochen . . .“

„Meine Frau spricht auch schon vom Frühling; sie wird bald Hausputz halten . . .“

„Und bei meiner Frau ist es schon Frühling; sie hat sich bereits ein neues Frühjahrskostüm bestellt!“

*

„Es wird bald Frühling!“ seufzte der Hauswirt, „da platzen die gesamten Wasserrohre . . .“

*

„Ich bin glücklich, wenn der Frühling auf die Berge steigt, aber nicht wenn er in den Schaufenstern erscheint, denn den Frühling muß ich berappen!“ resignierte der Gatte der „teuren“ Frau.

*

„Erst wenn die Sonne die Heizung übernimmt, wird es bei mir Frühling!“ meinte der arme Steuern zahlende Bürger. To—To.

Vom Wetter.

Vergangene Nacht sank das Thermometer auf 3 Grad Kälte; heut früh stand es auf dem Gefrierpunkt.

Eröffnung zweier Fluglinien.

Am 1. April erfolgt die Eröffnung der beiden neuen Fluglinien Posen—Lodz—Kattowitz und Posen—Bromberg—Danzig. Die ursprünglich auf einen späteren Zeitpunkt bestimmte Eröffnung der beiden Fluglinien erfolgt im Zusammenhang mit der Allgemeinen Landesausstellung bereits am 1. April.

Lagerlöffeier.

Der Mitteilung über den Lagerlöfabend, Sonnabend, den 16. d. Mts., können wir heute eine besonders freudige Nachricht hinzufügen. Die Berliner Sopranistin Fräulein Margarete Barthel hat freundlicherweise ihre Mitwirkung zugesagt und wird die einzelnen Teile der Veranstaltung mit Liederfolgen von Schubert, Brahms und Strauß umrahmen. Wir dürfen besonders dankbar sein, die bekannte Sängerin gewonnen zu haben. Die Kritik rühmt ihre „überraschend volltönige, hochkultivierte, ausgereifte Stimme, die sich durch Wärme und Wohllaut auszeichnet“, „in der Tiefe richtigen Altcharakter aufweist, in der Höhe aber in hellen Sopranfarben erstrahlt.“ Uns wird der Genuß, deutsche Lieder von ersten Künstlern zu hören, selten genug, — hoffen wir, daß viele die Gelegenheit dankbar wahrnehmen.

Ein Neunzigjähriger alter Posener.

Seinen neunzigsten Geburtstag am Donnerstag, 21. d. Mts., zu begehen hofft der einstige Posener Mittelschulrektor Hermann Franke, geboren am 21. März 1839. An der Posener Mittelschule wirkte er noch unter ihrem Begründer Rektor Hielscher, als diese Anstalt ihre ersten Räume an der Allerheiligenstraße noch nicht verlassen hatte, und dann unter Rektor Gericke an der Ritterstraße. Im Jahre 1882 ward er berufen, die neu zu errichtende V. Stadtschule zu schaffen, die kurze Zeit mit wenig Klassen im Franziskanerkloster untergebracht wurde, bald aber nach dem Huggerschen Wohnhause Halbdorfstraße Nr. 25 übersiedelte. In dieser Zeit hatten die Posener städtischen Schulen eine geradezu ungeheuerliche Schülerzunahme. Die Mittelschule, für die in den achtziger Jahren auf der Naumannstraße im alten Voltsgarten ein Neubau errichtet wurde, stieg unter Rektor Gericke bis auf 35 Klassen, so daß sie in eine Knaben- und Mädchenschule geteilt werden mußte. Für letztere wurde an das Knabenschulhaus, anstoßend mit Front gegen die Kohleisstraße, ein Erweiterungsbau geschaffen und Rektor Julius Lehmann von der IV. Stadtschule zu ihrer Leitung berufen. Für die Knaben-Mittelschule wollte der Magistrat, einem lange gehegten Wunsche der Bevölkerung Folge gebend, die Berechtigung zum Einjährigenzeugnis erwirken, und wählte, weil die preußische Staatsregierung die Bedingung stellte, der Anstaltsleiter und die Hälfte des Lehrkollegiums müsse akademische Bildung haben, einen Gymnasialoberlehrer Schöpke aus Glogau zum Leiter. Diese Herrlichkeit dauerte nicht lange. Schöpke war kein Freund schriftlicher Arbeiten, ließ Monate alle amtlichen Zuschriften uneröffnet liegen und wurde schließlich genötigt, auf sein hiesiges Amt zu verzichten. Sein Nachfolger wurde Franke, der hier lange Jahre im Amte blieb. Der alte, fast erblindete, sonst noch gesunde Herr, wohnt in Berlin SW. 19, Neue Grünstr. 14, bei seinem Sohn, dem Kaufmann Erich Franke.

30-Jahrfeier der Spar- und Darlehnskasse in Rybno.

Das 30jährige Jubiläum der Spar- und Darlehnskasse Rybno, gegründet am 17. Februar 1899, wurde im Saale von Kędziora in Rybno am 20. v. Mts. gefeiert.

Nachmittags 3 Uhr hatten sich die Mitglieder zu einer ordentlichen Versammlung im festlich geschmückten Saale eingefunden. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Geschäftsführer Garzke dem Vorsitzenden Goebel im Namen der Mitglieder die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus Anlaß seines 30jährigen Amtsjubiläums als Vorstandsvorsitzender aus und überreichte ihm eine Ehrenurkunde. Nach Erledigung der Tagesordnung kamen um 5½ Uhr die Angehörigen der Mitglieder hinzu. Es hatten sich etwa 150 Personen eingefunden. Zunächst fand eine Kaffeetafel statt. Kuchen und Kaffee hatte die Kasse gespendet. Der Vorsitzende Goebel hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Darauf übermittelte der Verbandsrevisor Jankau als Vertreter des Verbandes deutscher Genossenschaften dessen Grüße und brachte ein Hoch auf die Spar- und Darlehnskasse aus. Die Tochter eines Vorstandsmitgliedes leitete dann die Darbietungen des Festprogramms mit einem stimmungsvollen Vorspruch ein, dem ein von einem jungen Mann wirkungsvoll gesprochener zweiter Vorspruch folgte. Hierauf hielt der langjährige Geschäftsführer Garzke die Festrede. Er verglich in seiner Ansprache den Werdegang des Vereins mit einem Baum. Aus dem kleinen Bäumchen mit 14 Zweiglein, das vor 30 Jahren gepflanzt wurde, sei ein großer, starker Baum gewachsen, der z. Zt. 50 Zweige habe. Schwerste Stürme hätten ihn nicht zu entwurzeln vermocht. Nur der Liquidationssturm, der auch über unsere Genossenschaftsbaum gegangen ist, hätte ihm etliche Zweige ausgebrochen. Wohl habe der Zahn der Zeit auch an ihm genagt und ihm durch die Inflation manche empfindliche Wunde beigebracht, aber die alles heilende Zeit habe wieder alle Wunden ausgeheilt, und mit Gottes Hilfe wären alle Krisen glücklich überwunden worden. Er gedachte auch der 30jährigen verdienstvollen Tätigkeit des Vorsitzenden Goebel, der für seine uneigennützige, treue und nimmermüde Wirksamkeit die Mitglieder zu großem Dank verpflichte. Dieser Dank wurde von dem Sohn des Geschäftsführers durch ein passendes Gedicht nach Schluß der Ansprache und einem daran anschließenden gemeinsamen Gesang von Großer Gott, wir loben Dich“ dem Jubilar ausgesprochen. Es folgte ein Zwiegespräch zwischen Sparsamkeit und Leichtsinn. Die beiden Damen, Fräulein Riemer und Fräulein Hausmeier, entledigten sich ihrer Aufgabe mit großer Gewandtheit. Nach zwei weiteren Gedichten hielt Pastor Krüger-Kiszkowo die Schlußansprache. Seine Ausführungen ließen erkennen, wie notwendig die Spar- und Darlehnskassen seien, und sprach den Wunsch aus, daß die Rybnoer Spar- und Darlehnskasse auch weiterhin so segensreich wirken möge wie in den verlaufenen 30 Jahren. Zum Schluß fanden Filmvorführungen statt. Diese versetzten die Zuschauer in fröhlichste Stimmung und fanden allgemeinen Beifall. Die schön verlaufene Feier wird allen Festteilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet morgen, Mittwoch, zur gewohnten Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen:

Wahlen und persönliche Angelegenheiten, Bauvorlagen, wie z. B. einer städtischen Badeanstalt an der Ecke Wodna (fr. Wasserstr.) und Wietrzna (fr. Windgasse) und der Bau einer Arbeiterkolonie in Zawade, ferner ein Antrag über die Lohnerhöhung der Magistratsarbeiter, der Bericht der Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit des Einkaufs von Möbeln durch das Quartierbüro der Landesausstellung für das Ausstellungshotel und die Ergänzung der Satzungen über die Eintreibung der städtischen Lustbarkeitssteuer.

× **Die Brotpreise.** Am 1. d. Mts. wurden folgende Preise für 1 Kilogramm Brot in den Städten Polens gezahlt: Warschau 0,55, Kattowitz, Myslowitz, Boryslaw 0,53, Stanislau, Kalisch, Krakau, Gdingen 0,52, Lemberg, Kielce, Posen, Bromberg, Thorn 0,50, Tarnopol, Zyrardow, Czenstochau, Sosnowice 0,49, Brest a. Bug, Łuck, Równo, Lublin, Graudenz 0,48, Petrikau 0,45, Wloclawek 0,44 Zloty.

× **Die neuen 1-Zloty-Nickelmünzen.** Durch Verordnung des Finanzministers vom 19. Februar d. Js. ist das Aussehen der neuen 1-Zloty-Stücke aus Nickel festgelegt worden. Die Vorderseite der neuen Münze zeigt eine Eins und darunter das Wort Zloty, umgeben von einem wappenartigen stilisierten Zweigornament. Die Rückseite zeigt den polnischen Adler und die Umschrift „Rzeczpospolita Polska 1929“.

× **Einziehung von 5-Zlotyscheinen.** Laut Verordnung des Finanzministers vom 14. Februar d. Js. (Dz. Ust. Nr. 12) werden die Fünf-Zloty-Scheine mit dem Datum des 1. Mai 1925 am 30. Juni d. Js. aus dem Verkehr gezogen. Bis zum 30. Juni 1931 werden diese Scheine in der Zentralstelle, in den Finanzkassen und in den Abteilungen der Bank Polski umgetauscht.

× **Selbstmorde und kein Ende!** Selbstmord beging am Sonnabend der 27jährige Buchdrucker Jan Burkiczak, der zur Kur in Kowanowko im Kreise Obornik weilte und sich in der Wohnung des Ortsschulzen Muszak erschoß. — Durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt hat sich der 19jährige Buchhandlungslehrling Jan Koetal, Halbdorfstr. 35, in Solatsch; er wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft. — Durch Leuchtgas vergiften wollte sich der 18jährige Fabriklehrling Stefan Michalak wegen eines Zusamenstoßes mit seinem Meister. Die Rettungsstation brachte ihn wieder zum Leben zurück. — In ihrer Wohnung Górna Wilda 76 (fr. Kronprinzenstr.) versuchte die 19jährige Beamtin Janina Kupczyk sich durch einen Brustschuß das Leben zu nehmen. In bedenklichem Zustande wurde sie ins Stadtkrankenhaus geschafft.

× **Kohlengasvergiftung von vier Arbeiterinnen.** Die Feuerwehr in Glowno wurde nach der ul. Marjacka gerufen, wo die Arbeiterinnen Marja, Jadwiga und Stanislawa Ismer und Jadwiga Schneider eine Kohlengasvergiftung erlitten hatten. Die Feuerwehr brachte sie sämtlich wieder zur Besinnung.

× **Raubüberfall im Zuge.** Als der Arzt Dr. Gaj von der hiesigen Hebammenlehranstalt in der Nacht zum Montag aus Wreschen zurückkehrte, betrat gegen 2½ Uhr nachts das Abteil, in dem noch drei andere Fahrgäste fest schliefen, ein junger Mann, riß ihm seinen Pelz im Werte von 2000 Zloty, mit 400 Dollar und 900 Zloty in den Taschen, unter dem Kopfe hervor, und sprang zwischen Jackowice und Zychlin aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Die Insassen des Abteils brachten zwar den Zug sofort zum Stehen; der verwegene Dieb war aber wie vom Erdboden verschwunden.

× **Das Messer in den Händen unreifer Jungen.** Beim Spiel durch einen Messerstich in die Herzgegend schwer verwundet wurde von einem Spielkameraden der 14jährige Leon Stencel in Naramowice. Er wurde in das hiesige Stadtkrankenhaus geschafft.

× **Der Verband der Güterbeamten** hält, worauf nochmals hingewiesen sei, am Sonntag um 11 Uhr vormittags im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses seine Generalversammlung des Verbandes der Güterbeamten ab. Die Vereinsmitglieder werden nochmals gebeten, der Versammlung vollzählig beizuwohnen.

Der deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält seinen planmäßigen Leseabend am Donnerstag abends 8 Uhr in den Räumen des Konsumvereins ab. Gäste willkommen.

× **Der Gemischte Chor** hält morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr im Lokale von Fiedler eine Mitgliederversammlung ab, zu der das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht ist.

× **Unglücksfall.** Ueberfahren wurde auf der Wallischei vom Kraftwagen P. Z. 10 557 ein Jan Dluzewicz, wohnhaft Wallischei 27/28. Er erlitt einen Rippenbruch und mußte in das Stadtkrankenhaus geschafft werden.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Lokal einer Józefa Swietlik, Große Gerberstraße 40, 37 Liter Schnaps, 1500 Zigaretten und 36 Zigarren; aus der Drogerie von Jan Majcherkiewicz, Grabenstr. 1b, 3 Dtz. Flaschen Eau de Cologne, 18 Dtz. Toilettenseife, 30 Flaschen Parfüm, zwei Dtz. Flaschen Blumenwasser 4 Dtz. Puderdosen, 3 Dtz. Schminkdosen und andere Gegenstände im Werte von 1200 zl; einem Ignacy Mazurek, wohnhaft Solatscherstr. 6, aus einem verschlossenen Schuppen am Grünen Garten ein Fahrrad, Marke Dürkopp „Diana“ Nr. 013 819; einem Leon Bigalke, ul. Lipowa 14, aus dem Stall 6 Hühner und ein Hahn.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 13. März, 6,23 und 17,53 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh — 0,15 Meter, wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 9. bis 16. März:** Altstadt: Grüne Apotheke, Wroclawska 31, Rote Apotheke, Stary Rynek 37; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 13. März:** 14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert; 14 bis Börsen; 14.15—14.30: Kommunikate; 17.05 17.25: Vortrag; 17.25—17.55: Für die Kinder; 17.55—18.50: Ueberraschungen; 18.50—19.15: Beiprogramm; 19.15—19.40: Ueber den Journalismus; 19.40—20.05: Französ. Plauderei; 20.05—20.30: Radiochronik; 20.30—20.50: Russische Arien und Lieder; 20.50—21.35: Violinkonzert Zdzislaw Jahnke; 21.35—22: Autorenabend; 22—22.20: Zeitzeichen, Kommunikate; 22.20—24: Leichte Musik aus der „Wielkopolanka“.

* **Aus dem Kreise Posen,** 12. März. Den Mord an dem Forstaufseher Paul Labott in Wierzonka hat der verhaftete Arbeiter Stanislaw Antowski aus Dembogóra eingestanden. Er hat auch die Stelle gezeigt, wo er die Flinte vergraben hat, die er seinem Opfer abgenommen hatte.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 8. März. Beim Ueberschreiten der Brahe den Tod gefunden hat gestern abend der 35jährige Arbeiter Josef Kubiak. Er wollte sich den Weg abkürzen und ging über das Eis der Brahe von der Thorner Straße nach der Fordoner Chaussee. Dabei stürzte er plötzlich ins Wasser und kam unter das Eis. Die Bemühungen, ihn zu retten, waren erfolglos. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Selbstmord beging am Mittwoch die 20jährige Arbeiterin Wladyslawa Łabodzińska, die bei ihrer Schwester im Hause Kujawier Str. 14 wohnte. Sie hatte seit längerer Zeit keine Arbeit und trank aus diesem Grunde Essigessenz. Obgleich man sie sofort ins Städtische Krankenhaus einlieferte und alle Gegenmaßnahmen vornahm, starb sie unter ungeheuren Schmerzen. — Am heutigen Freitag feierte der älteste noch tätige Friseur Posens und Pommerellens (und vielleicht ganz Polens) seinen 80. Geburtstag: Hermann Uthke. Der Jubilar wurde am 8. März 1848 in Labischin als Sohn eines Landwirts geboren, lernte in Schubin das Friseurhandwerk, erhielt 1866 das Gesellenzeugnis und bestand 1867 die Heilgehilfenprüfung. Nach den Wanderjahren überantwortete ihm 1869 Friseurmeister Hermann Töpfer sein in der Hermann Franke-Straße 1 gelegenes Geschäft. Das Geschäft befindet sich am 1. April 60 Jahre in den Händen der Familie Uthke. Der Jubilar ist der einzige noch lebende Mitbegründer der Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnung Brombergs, in der er mehrfach das Amt des Obermeisters inne hatte und von der er 1909 zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

* **Crone,** 11. März. Vier Wölfe (??), die kürzlich bei Maxtal gesehen worden waren, sind von einem Besitzer aus Crone-Abbau beim Langholzfahren in Wolfsgarten, Schutzbezirk Stronno bei Crone, am 6. und 7. d. Mts. in den Morgenstunden gesehen worden. Beim Herannahen des Gespanns zogen sich die Tiere langsam in den Wald zurück. Die Veranstaltung einer Treibjagd wäre angebracht.

* **Filehne,** 11. März. Dieser Tage feierte in Neusorge das Altsitzer Friedrichsche Ehepaar die Goldene Hochzeit. Die Einsegnung fand durch Pfarrer Gerhart-Altsorge in der Wohnung des Jubelpaares statt. Dem Paare, das noch recht rüstig ist, wurden viele Ehrungen und Glückwünsche dargebracht.

* **Kempen,** 11. März. Bei einer Haussuchung wurde in der Garage des Wl. Olejnik in Kempen 1½ Zentner Seidengarn ausländischer Herkunft, 1 Kilogramm Sacharin und 50 Meter Spitzen gefunden. Wie es sich herausstellte, sind die gefundenen Waren über die deutsche Grenze ohne Zoll geschmuggelt worden. Als der Tat verdächtig wurde der Händler Schmul Szmulewicz, wohnhaft in Boleslawiec, Kr. Wielun, verhaftet.

* **Lissa i. P.,** 11. März. Freitag vormittag war das bei der Lehrerin Kieszelewska auf der Kostenerstraße angestellte Dienstmädchen Marja Rzeźnik damit beschäftigt, zwei Oefen zu heizen. Um das Anbrennen zu beschleunigen, goß sie unvorsichtigerweise aus einer Flasche Petroleum ins offene Feuer. Augenblicklich schlug eine große Stichflamme hoch, die die Kleider des Mädchens sofort ergriff. Auf die Hilferufe der sofort in Flammen Stehenden eilte zum Glück in der Nebenwohnung befindliche Mieterin herbei, die ihr rasch entschlossen einen Eimer Wasser über den Kopf goß, so daß das Feuer erstickt wurde. Gleichzeitig trug die Bedauernswerte einige mehr oder weniger schwere Brandwunden an Brust und Schlüsselbein davon, ebenso wurde das Haar stark versengt. Das Mädchen brach bewußtlos zusammen und wurde ins Joseph-Spital gebracht; sie befindet sich jedoch bereits auf dem Wege der Besserung.

* **Nakel,** 11. März. Ein Landwirt aus Gromadno wollte, als er nach hier heimkehrte, den Weg abkürzen und fuhr über die zugefrorene Netze. Dabei brach das Eis, und Pferde und Wagen versanken; der Wirt konnte sich retten.

* **Neutomischel,** 8. März. Der gestrige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war ziemlich gut besucht, obwohl in Bentschen am gleichen Tage Jahrmarkt war. Das Wetter war günstig, obwohl das Tauwetter viel Schmutz mit sich brachte. Auf dem Viehmarkte, der nur mäßig beschickt war, zahlte man für gute Arbeitspferde 300 bis 450 Zloty, für ältere und geringe Tiere 100 bis 250 Zloty. Bei schleppendem Geschäftsgang wurden nur wenige Käufe abgeschlossen. Dasselbe Bild bot sich auf dem Rindviehmarkte. Dort erzielten gute Milchkühe 300 bis 400 Zloty, während ältere Kühe 150 bis 250 Zloty brachten. Auf dem Krammarkte war der Geschäftsgang ebenfalls flau. Nur die Ausschreier machten etwas bessere Umsätze.

* **Ostrowo,** 6. März. Im Schnee stecken geblieben ist am vergangenen Sonntag abend infolge eines Motordefektes der Autobus Dolzig—Schrimm und konnte erst seinen Weg fortsetzen, als er von einem zu Hilfe geholten Pferdegespann aus seiner Lage befreit worden war. Die Chaussee von Schrimm bis unweit Ostrowo ist jetzt von Arbeitern vom Schnee freigemacht worden. Stellenweise liegt der Schnee bis 1½ Meter zu beiden Seiten des Weges aufgeschüttet. Der meiste Schnee liegt auf der Strecke Borgowo—Ostrowo. — Auf dem Wege zwischen Skalmierzyce und Podkoce wurde am Sonnabend Antoni Kałużny aus Skalmierzyce von zwei unbekannten Personen überfallen. Die Banditen brachten K. drei Kopfverletzungen mit einem scharfen Gegenstande bei, raubten ihm sein Bargeld von 125 Zloty und entkamen unerkannt.

* **Rawitsch,** 11. März. Bei den Arbeiten zur Instandsetzung eines Rohrbruches in der Posenerstraße wurde festgestellt, daß die Erde unter dem Fahrdamm der Straße bis auf 1,70 m gefroren war.

□ **Schildberg,** 11. März. Der in weiten Kreisen bekannte hiesige prakt. Arzt Dr. Juljan Krzych begeht heute, Dienstag, sein 25jähriges Arztjubiläum. Er ist als ein Wohltäter und Helfer der Armen bekannt.

Sport und Spiel.

F.-C. Kattowitz hat eine sensationelle Niederlage gegen den Kolejowy Klub Sportowy erlitten, der die einst so gefürchtete deutsche Mannschaft 9:4 (4:3) schlug.

Ł. K. S. ließ sich von Widzew 2:0 schlagen.

Lembergs Fußball liegt noch im Winterschlaf, während Posen und Warschau im Ligatraining schon sehr vorgeschritten sind.

Bronislaw Czech nahm bei der Sprungkonkurrenz in Lahti den 5. Platz ein, hinter 3 Norwegern und einem Finnen.

Wettervoraussage für Mittwoch, 13. März.

= **Berlin,** 12. März. **Für das mittlere Norddeutschland: Meist stark bewölkt, Temperaturen über Null, westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Vielfach nebelig oder wolkig, Tagestemperaturen allgemein über Null.**

Handelsnachrichten.

≡ Die Schwierigkeiten der deutsch-schlesischen Kartoffelstärke-Industrie, die im wesentlichen mit der ungenügenden Versorgung mit Rohmaterial zusammenhängen, dauern weiter fort im Gegensatz zu der übrigen Industrie dieser Branche, die im letzten Herbst die Produktion überall voll aufnehmen konnte. Die ihrer Rohstoffgebiete beraubten, nahe an der deutschen Ostgrenze gelegenen Stärkefabriken haben wieder unter dem sehr schlechten Ausfall der letzten Herbstkartoffelernte in Schlesien zu leiden, die es ihnen nicht ermöglichte, zu rentablen Preisen ausreichende Mengen Fabrikkartoffeln heimischer Herkunft anzukaufen. Der Bezug aus weiter entfernt gelegenen Provinzen mit besserer Ernte ist ebenfalls aus Preisrücksichten unmöglich, um so mehr, da die Preise für Stärkefabrikate fast während der ganzen Hauptkampagne rückläufig waren. Die schlesischen Fabriken mussten deshalb ihre Hauptkampagne schon sehr frühzeitig, teilweise bereits Mitte November, abschliessen, so dass ihre Aussichten für das ganze Wirtschaftsjahr sehr trübe sind. Erst wenn im Rahmen des deutsch-polnischen Handelsvertrages die jetzigen Kampfzölle gegenüber der polnischen Kartoffel abgebaut sein oder wenigstens bestimmte Kontingente zu erträglichen Zollsätzen hereingelassen werden, ist zu hoffen, dass auch die schlesische Kartoffelstärke-Industrie wieder in normaler Weise wird produzieren nud auf den Inlands- wie auf den früheren Auslandsmärkten konkurrenzfähig werden können.

≡ „Polmin" und „Gazy Wschodnie" (Ostgas A.-G.). Vor einigen Wochen erst hatten wir Gelegenheit, über die Erfolge zu berichten, mit denen die Erdgasbohrungen auf dem von der staatlichen Raffinerie „Polmin" in Daszawa erworbenen Terrain verbunden waren. Diese Tatsache war besonders bemerkenswert, weil die „Polmin", die hinsichtlich ihrer Rohstoffbeschaffung von den Zwangslieferungen der Gruben abhängig war, damit den Grundstein zu einer eigenen Rohstoffbasis legte. Jetzt bestätigen sich auch die in letzter Zeit erneut aufgetauchten Gerüchte (in Wahrheit haben sich die Verhandlungen schon über Jahr und Tag hingezogen), wonach die „Polmin" durch den Erwerb der Aktienmehrheit (60 Prozent) der „Gazy Wschodnie" aus der Hand einer von der Oesterreichischen Credit-Anstalt geführten Finanzgruppe (für angeblich 2 Millionen Dollar), ferner durch Ankauf der der Oleum A.-G. gehörenden Gruben und Oelfelder in Harklowa und Rypne diese Rohstoffbasis noch verbreitert. Sie gelangt dadurch in den Besitz von einigen der besten und ertragreichsten Naphthareviere in der Gegend von Mraźnica Wschodnia und Schodnica. Der Ministerrat hat den Kaufvertrag bereits ratifiziert und die Regierung im Sejm die Einstellung einer zusätzlichen Ratenquote beantragt, welche von der „Polmin" demnächst zu zahlen ist.

V Polnisch-Danziger Verständigung über die Schaffung von Eier- und Bacon-Exportsyndikaten. Nach einer Meldung der halbamtlichen „Epoka" ist in der Frage der Schaffung von Exportsyndikaten in Danzig eine Einigung erzielt worden. Die Danziger Syndikate insbesondere für die Eier- und Baconausfuhr werden zwar selbständig arbeiten, aber nach denselben Gesichtspunkten organisiert werden, wie die entsprechenden polnischen Syndikate. Das Danziger Bacon-Exportsyndikat wird beispielsweise die gleiche Zollvergünstigung (15 zł je dz) in Form einer Zollrückerstattung geniessen, wie das polnische Syndikat.

Märkte.

Getreide. Warschau, 11. März. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 35.75—36, Weizen 50—51, Braugerste 35—35.50, Grützgerste 33—34, Einheitshafer 35—35.50, Viktoriaerbsen 68—80, Felderbsen 45—52, roter Klee 160—190, weisser 240—290, Seradella 58.50—60.50, Blaulupine 23.50—25.50, Raps 87—89, Weizenmehl 65proz. 72—76, Roggenmehl 70proz. 49—50, Roggenkleie 25.50—26.50, mittlere Weizenkleie 30—30.50, dicke Weizenkleie 49.50 bis 50.50, Rapskuchen 49.50—50. Umsatz klein, Stimmung ruhig.

Lemberg, 11. März. Die Tendenz ist am hiesigen Produktenmarkt immer noch steigend und zwar hauptsächlich für Weizen. Angebot klein wegen Waggonmangel. Für Mahlgerste ist die Nachfrage rege, grössere Partien gehen nach Lettland. Notiert wird im Börsenhandel loko Podwołoczyska: Braugerste 36.25—37.25, Mahlgerste 32—33, kleinpoln. Hafer 32—33, süsses Pressheu 18—22, Pressstroh 8—10. Marktpreise loko Lemberg: Domänenweizen 54.75—55.75, kleinpoln. Roggen 38—39, Mahlgerste 34.25—35.25, Weizenmehl 65proz. 74—77, Roggenmehl 70proz. 52—55, Weizenkleie 27.50—28, Roggenkleie 24.50—25. Loko Podwołoczyska: Domänenweizen 52.25—53.25, kleinpoln. Roggen 35.50—36.50, gemischte Viktoriaerbsen 55—57.50, Felderbsen 44.50—46.50, Ackerbohnen 35.50—36.50, graue Wicke 42.50—43.50, schwarze Wicke 46—48, Buchweizen 43.75—44.75, Lupine 26—26.50, Roggenkleie 24—24.50, Weizenkleie 27—27.50, Heu 1. Sorte 24—27, 2. Sorte 20—23, 3. Sorte 18—19, Lagerströh 12—14, ungedroschener Klee 29—30.

Lublin, 11. März. Die Lubliner Getreidegenossenschaft notiert: Roggen 35—35.25, Weizen 50—51.50, Gerste 32—34, Hafer 33.50—34.50. Tendenz steigend.

Brotpreise. Der Preis für 1 kg Brot betrug am 1. 3. in den grösseren Städten Polens: Warschau 0.55, Kattowitz, Myslowitz und Borysław 0.53, Stanisławów, Kalisch, Krakau und Gdingen 0.52, Lemberg, Kielce, Posen, Bromberg und Thorn 0.50, Tarnopol, Żyrardów, Czenstochau, Sosnowitz 0.49, Brześć am Buk, Łuck, Równe, Lublin und Graudenz 0.48, Piotrków 0.45, Włocławek 0.44.

Thorn, 8. März. Die Saatenfirma Hozakowski notiert für 1 kg in Złoty loko Ladestation: roter Klee 160—210, weisser 180—300, Schwedenklee 330—360, gelber Klee 200—250, in Hülsen 110—120, Wundklee 200—225, Inlandsraygras 110—120, Tymotee 45—50, Seradella 55—60, Sommerwicke 42—44, Winterwicke 70—80, Peluschken 40—42, Viktoriaerbsen 60—66, Felderbsen 40—44, grüne Erbsen 50—60, Ackerbohnen 40—42, Senf 70—75, Blaulupine 25—26, Gelblupine 28—31, blauer Mohn 90—100, Hirse 40—45, weisser Mohn 130—140.

Bromberg, 8. März. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Ladestation: Weizen 44—46, Roggen 32.50—33.50, Futtergerste 32—33, Braugerste 34—35, Felderbsen 42—44.50, Viktoriaerbsen 62—68, Roggenkleie 26, Weizenkleie 27.50. Tendenz schwach.

Lemberg, 8. März. Das Geschäft in Hafer ist zu bisherigen Preisen sehr gut, sonst ist die Lage unverändert. Tendenz steigend, Stimmung belebt. Hafer im Börsenhandel 32—33 zł loko Ladestation.

Krakau, 8. März. Notierungen für 100 kg in Złoty: Domänenweizen 50—51, Handelsweizen 48—49, argentinischer Baruso 36.50—37.50, Handelsroggen 36 bis 36.50, Domänenhafer 37—37.50, Handelshafer 36 bis 36.50, Braugerste 38—40, Futtergerste 32—33, Weizenmehl 65proz. 74—75, Kongressweizenmehl 65proz. 70—71, Roggenmehl 70proz. 50—51.50, Posener Roggenmehl 53—53.50, Weizenkleie 27—28, Roggenkleie 26 bis 26.50, Heu mittlere Sorten 24—26, bittere Sorten 20—21, Langstroh 10—12.

Wilna, 8. März. Notierungen für 100 kg im Grosshandel franko Wilna: Roggen 39—40, Sammelhafer 37—38, Mühlenhafer 39, Braugerste 41—42, Grützgerste 38—40, Weizenkleie 30—31, Roggenkleie 29—30. Leinkuchen 50. Tendenz fester, Zufuhren schwach.

Lublin, 8. März. Die Lubliner Getreidegenossenschaft notiert: Roggen 34—34.75, Weizen 50—54, Gerste 33.25—34.50, Hafer 33.50—34 zł für 100 kg. loko Lublin. Tendenz behauptet.

Berlin, 11. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 222—225, März 235.5, Mai 243, Juli 252. Tendenz fester. **Roggen:** märk. 205—208, März —, Mai 228.5, Juli 233.5. Tendenz fester. **Gerste:** Sommergerste 218—230, Futter- und Wintergerste 192—202. **Hafer:** 199—205. **Mais:** loko Berlin 244—247. **Weizenmehl:** 26.5—30¼. **Roggenmehl:** 27¼—29.5. **Weizenkleie:** 15.5—15¾. **Weizenkleiemelasse** 15.1—15.2. **Roggenkleie:** 14¾. **Viktoriaerbsen:** 43—49. **Kleine Speiseerbsen:** 28—34. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 25.5—26¾. **Ackerbohnen:** 22—23.5. **Wicken:** 29 bis 31. **Lupinen:** blau 16.5—17.5. **Lupinen:** gelb 23—25. **Seradella,** neue 48—54. **Rapskuchen:** 20.4 bis 20.6. **Leinkuchen:** 24.8—25. **Trockenschnitzel:** 14.6—14.9. **Soyaschrot:** 22.50—22.75. **Kartoffelflocken:** 20.70—21.

Rauhfutter. Berlin, 12. März. Drahtgepresstes Roggenstroh 1.35—1.55, Weizenstroh 1.30—1.45, drahtgepresstes Haferstroh 1.55—1.70, drahtgepresstes Gerstenstroh 1.35—1.60, Roggenlangstroh 1.30—1.55, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.20—1.40, bindfadengepresstes Weizenstroh 1.10—1.30, Häcksel 2.10 bis 2.30, handelsübliches Heu 3.60—4.20, gutes Heu 4.50—5.50, drahtgepresstes Heu 40 Pfg. über Notiz, Miliz-Wiesenheu rein lose gesucht, Wiesenheu lose (Warthe) 3.50—3.85, Wiesenheu lose (Havel) 3 bis 3.40 Mk.

Kartoffelnotiz. Berlin, 11. März. Weisse und rote 3.75—4 Mk., gelbe 4—4.50 Mk., Fabrikkartoffeln 12—13 Pfg. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Posen, 12. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 903 Rinder (darunter 81 Ochen, 282 Bullen, 540 Kühe und Färsen), 2077 Schweine, 731 Kälber und 397 Schafe, zusammen 4108 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 156—162, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 144—148, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 126—130. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 146—150, vollfleischige jüngere 134—140, mässig genährte junge und gut genährte ältere 120—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 152—158, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 144 bis 146, mässig genährte Kühe und Färsen 126—132, schlecht genährte Kühe und Färsen 100—110.

Kälber: beste, gemästete Kälber 160—170, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—156, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140—146, minderwertige Säuger 130—136.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 166—168, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 144—152, mässig genährte Hammel und Schafe 120—130.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 226—230, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 220—224, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 214—216, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 200—208, Sauen und späte Kastrate 170 bis 210.

Marktverlauf: rege.

Warschau, 11. März. Auch am heutigen Schweinemarkt war die Stimmung fest. Für schöne Exemplare wurden 2.35—2.55 zł für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus gezahlt. Angebot klein.

Lemberg, 11. März. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus: Ochsen 1. Sorte 1.50—1.65, Bullen 1. Sorte 1.45—1.60, 2. Sorte 1.30—1.40, 3. Sorte 1.15—1.25, Kühe 1. Sorte 1.45 bis 1.55, 2. Sorte 1.30—1.40, 3. Sorte 0.85—1.10, Färsen 1.50—1.60, 2. Sorte 1.35—1.45, Kälber 1—1.32, frischer Speisetalg 1.55 Industrietalg 0.65—1.

Krakau, 11. März. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht in Złoty loko Schlachthaus: Bullen 1.20 bis 1.65, Ochsen 1.20—1.70, Kühe 0.80—1.60, Färsen 0.98 bis 1.48, Kälber 1.23—2.11, Schweine 2—2.45, Schweinefleisch 2.60—3.12.

Warschau, 8. März. Am heutigen Schweinemarkt war die Stimmung behauptet. Gezahlt wurden 1.85—2.20 zł für 1 kg Lebendgewicht. Auftrieb 800 Stück.

Butter. Berlin, 8. März. Amtliche Notierungen frei Meierei für ½ kg, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten: 1. Sorte 1.73, 2. Sorte 1.64, abfallendere Sorten 1.48 Rmk.

Czenstochau, 9. März. Tafelbutter 9.60 zł für 1 kg im Grosshandel.

Krakau, 11. März. Notierungen für 1 kg: Butter Durchschnittssorten 6.80—7, Tafelbutter 8—8.60.

Eier. Bochnia, 11. März. Notierungen der Fa. L. Strisower: frische Eier das Schock 17 zł, 24 Schock 410 zł. Tendenz fester.

Fische. Warschau, 8. März. Grosshandelspreise: Karpfenb franko Warschau 5.30. Im Verhältnis zur vorigen Woche ist die Stimmung jetzt schwächer, da die Zufuhren den Bedarf reichlich decken. Im Kleinhandel wird für 1 kg in Złoty gezahlt: Karpfen lebend 5.50—6, tot 3—4, Schleie 6, tot 4—5, Karauschen lebend 5—7, tot 4, Lachs grössere Exemplare 26—28, Zander gefroren 5, russ. Eiszander 5.50—6, Hecht lebend 7—9, tot 4.50—6, Schleie 4.50, frische Heringe 1—1.20. Gesamttendenz schwächer, nur lebende Ware im Preise behauptet.

Salz. Warschau, 8. März. Notierungen für 100 kg loko Lager: weisses und gemahlenes Sudsalz 30.26, graues gemahlenes 21.26, in Päckchen à 1 kg 39,16, à ½ kg 42.72.

Zucker. Danzig, 11. März. Polnischer Rohzucker wurde hier mit 9.1½ sh für 1 cwt netto einschliesslich Sack fob. Westhäfen gezahlt. Weisser Zucker 11.3 sh brutto für netto einschl. Sack, Melasse umsatzlos, Trockenschnitzel 32 Dollar die Tonne bei sofortiger Lieferung, Lieferung April 33 Dollar loko deutsch-polnischer Grenze.

Karbid. Bromberg, 11. März. Grosshandelspreise loko Bromberg für 100 kg: Karbid 4. bis 7. Granulierung 68.50, 7.—15. Gran. 68.50, 15. bis 80. Gran. 72.50. Nachfrage rege.

Jutesäcke. Warschau, 11. März. Notierungen pro Stück: Getreidesäcke 100 kg Fassungsvermögen 2.75—3.15, je nach Sorte, Jutesäcke beste Sorte 4 zł, reine Leinensäcke 100 kg Fassungsvermögen 7.40 zł das Stück.

Künstliche Düngemittel. Warschau, 9. März. Notierungen für 100 kg in Waggonladungen: Stickstoff Chorzower plv. 22proz. 39.60 franko Waggon Chorzow einschl. Verpackung, granul. Stickstoff 23proz. 46 zł franko Waggon Chorzow in Fassverpackung, Kainit einfach 3.50 zł franko Waggon Stebnik oder Kałusz lose auf Kredit, Lieferung März 3.80, Kałuszer Pottaschesalz nat. 25proz. 11.25 zł, Lieferung Februar 12.25 franko Waggon Kałusz lose, Chorzower Salpeter „Nitrofos" gegen 15.5proz. und ca. 9 proz. Phosphorsäure 43.45 zł franko Waggon Chorzow brutto für netto, Stassfurter Pottaschesalz 42proz. 18.30 zł loko Waggon Nordhausen in Deutschland unverpackt.

Danzig, 9. März. Chilesalpeter franko Waggon Danzig für 100 kg brutto für netto einschl. Originalsäcke im Transit zahlbar mit Bankschecks per London in engl. Pfund: Lieferung März—Juni 10.15.3. Von obigen Preisen werden je nach Umfang des Geschäfts 2—4¼ Prozent Rabatt und 3 Prozent Kassenskonto gewährt.

Federn und Daunen. Warschau, 9. März. Notiert wird für 1 kg loko Warschau im mittleren Grosshandel, gerupft und gereinigt: graue Gänsefedern 9—12—15, weisse Gänsefedern 1. Sorte 25 bis 35, 2. Sorte 18—22, graue Entenfedern je nach Daunengehalt 6—8, weisse 8—12, graue Daunen 30—40, weisse Daunen 40—50, rohe nicht gerupfte und nicht gereinigte Federn, weisse und graue für die Ausfuhr 4, nicht gerupfte aber gereinigte Federn für den Inlandsmarkt 6 zł. Die Preise sind in den letzten Tagen um 15—20 Prozent gefallen, da der Bargeldmangel sehr gross ist. Bis vor kurzem noch wurde ausschliesslich in bar gezahlt, während sich in der letzten Zeit Wechselbegleichung breit macht. Auch die Landparzellierung hat viel zur Verringerung der Produktion beigetragen, so dass die Geschäftsabschlüsse kleiner werden. Polen exportiert hauptsächlich rohe Federn, da wir keine Reinigungsfabriken besitzen. Die Maschinen für eine solche Fabrik kosten rund 400 000 Dollar, so dass wir wohl noch lange auf eine eigene Fabrik werden warten müssen. Die Ausfuhr richtet sich hauptsächlich nach Amerika, wo sie in grösseren Werken verarbeitet wird. In der letzten Zeit ist die Tschechoslowakei zwischen Polen und Amerika aufgetreten, die in Polen grössere Einkäufe tätigt. Auch Daunen, jedoch nur in kleineren Mengen und in Säcken zu 50 kg werden nach Amerika ausgeführt, während Hühnerfedern hauptsächlich nach Dänemark verkauft werden, wo entsprechende verarbeitende Werke bestehen.

Häute und Felle. Thorn, 9. März. Notierungen für 1 kg bei der letzten Häute- und Fellauktion der Fleischervereinigung am 6. d. Mts.: Rindsfelle 120 kg zu 2.20, 20—30 kg zu 2.30—2.35, schwerere Sorten 2.20—2.30, Kalbsfelle bis zu 4 kg 12 zł das Stück, über 4 kg 15—15.30 zł das Stück, Rosshäute 220 m 34 zł das Stück, Hammelfelle geschoren 2 zł das kg, kurzgeschorene mittlere und ungeschorene Hammelfelle 2.60 zł das Kilo, trockene 4.50—4.60 zł, trockene Kalbsfelle 10 zł das Stück, trockene Ziegenfelle 13 zł, gesalzene 10 zł, Hasenwinterfelle 4 zł, beschädigte und Sommerfelle 2.25, trockene Kaninchenfelle 0.80 bis 1 zł. Die zur Auktion angemeldete Ware ist ausverkauft worden. Die Auktion konnte als gelungen bezeichnet werden, jedoch machte sich hier auf Käuferseiten starker Bargeldmangel bemerkbar, der in einer grossen Anzahl von Wechselgeschäften zum Ausdruck gelangte. Die Felle stammten hauptsächlich aus Posen und Pommerellen und auch aus Warschau und Lodz.

Lemberg, 9. März. Ungegerbter Fuchs bis zu 12 Dollar, Hausmarder bis 16 Dollar, Waldmarder bis zu 2 5Dollar, Biber bis 25 Dollar, Iltis bis 5.50 Dollar, Rehe bis 4 zł, Hasenfelle bis zu 4 zł, Eichhörnchen bis zu 4 zł für ungegerbte Felle.

Kohlen und Kohlenprodukte. Lublin, 9. März. Am Kohlenproduktenmarkt ist der Bedarf an Leuchtgas und Koks besonders gut, während andere Artikel fast vollkommen vernachlässigt sind. Leuchtgas pro kbm für Hausbedarf 0.40, für technische Zwecke 0.35 zł, für Gemeinschafts- und Wohltätigkeitszwecke 0.30 zł bei fester Tendenz. Grobkoks 70 zł für 100 kg bei steigender Tendenz. Teer 30 zł für 100 kg bei abwartender Tendenz. Motorbenzol 60 zł für 100 kg im Grosshandel bei behaupteter Tendenz.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	12. 3.	11. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.50G	65.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	+	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	92.50G	93.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	49.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	29.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	+
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Bk. Kw., Pot.	93.00G	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp Zar.	85.00B	85.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	20.00G	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	42.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	+
Centr. Skór	+	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	15.00G	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
Hartwig C.	—	—			

Tendenz: ruhig.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 11. März 1929. Zürich 58.30, London 43.27, New York 11.25, Bukarest 1860, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378, Mailand 214.50, Wien 79.67—79.95.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 12. März 1929 für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.08 zł, 100 schweizer Franken 170.75 zł, 100 französische Franken 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.88 zł, 100 Danziger Gulden 172.45 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	12. 3.	11. 3.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	92.75	92.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	111.50	111.00

Industrieaktien.

	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Bank Polski	173.00	174.75	Węgiel	—	86.00
Bank Dyskont.	140.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	120.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni		—	Nobel-Stand.	22.50	—
Bk. Zw. Sp. Z.	85.00	85.00	Cegielski	41.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	36.00	36.00
Puls	—	—	Modrzejów	29.25	29.00
Spies	—	255.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	105.00	—	Ostrowieckie	100.00	101.00
Elektryczność	76.00	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	30.75	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	41.00
Kabel	—	+	Stąporków	—	—
Siła i Światło	139.00	140.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	133.00
Czersk	—	—	Zawiercie	—	+
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	40.00	—	Herbata	—	—
Firley	—	52.00	Spirytus	—	—
Łazy	8.50	8.25	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: unverändert.

Amtliche Devisenkurse.

	12. 3 Geld	12. 3. Brief	11. 3. Geld	11. 3. Brief
Amsterdam	356.35	358.15	356.30	358.10
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.49	124.11
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.17	43.38	43.16	43.37
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.74	34.92	34.74	34.92
Prag	—	—	26.34	26.46
Rom	46.57	46.81	46.55	46.79
Stockholm	237.60	238.80	—	—
Wien	124.93	125.55	—	—
Zürich	171.07	171.93	171.08	171.94

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: etwas fester.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. März, 13,30 Uhr. Obwohl für die heutige Börse Einzelheiten über den Plan der Reparationsbank und deren Aufbau vorlagen, die im allgemeinen mit Befriedigung aufgenommen wurden, und obwohl die Erleichterungen, die seitens der Liquidationskasse bewilligt sind, eher zu einer Geschäftsbelebung und zu einer freundlicheren Stimmung hätten führen müssen, war von einer solchen aber zu Beginn es offiziellen Verkehrs ganz und gar nicht die Rede. Ausschlaggebend blieben auch weiterhin die Geldmarktverhältnisse, die besonders international doch noch recht undurchsichtig sind. Auch das Defizit des Staatshaushaltes und die Schwierigkeiten bei der Geldbeschaffung für das Reich zum Ultimo wurden weiter besprochen und trugen ebenfalls zur Zurückhaltung bei. Bei der geringen Umsatztätigkeit, die momentan an der Börse herrscht, benutzt die Baissespekulation jede ihr gebotene Gelegenheit, um nach unten zu operieren, und so war es ihr auch heute ein leichtes, die widerstandslosen Märkte mit Abgaben zu beunruhigen. Im allgemeinen waren zu den ersten Kursen die Veränderungen gegen gestern mittag noch nicht erheblich und betrugen nur ganz vereinzelt mehr als 1 Prozent, wobei die Rückgänge allerdings überwogen. Berliner Handelsgesellschaft wurden exkl. Dividende notiert. Als zunächst fester waren Miag, Salz-Detfurth, Telephon Berliner und Eisenbahnverkehrsmittel zu nennen. Auch sonst schien es im Verlaufe eher freundlicher werden zu wollen, als plötzlich vom Anleihemarkt ausgehend eine starke Verflauung eintrat. Auf angebliche Exekutionen gingen Ablösungsschuld ohne Auslosungsrecht auf 11.65 nach 12.20 zurück, doch scheint sich die Kulisse hierbei mit Blankoabgaben beteiligt zu haben. Diese Abwärtsbewegung verstimmte auf die übrigen Märkte, zumal London schwächere Anfangskurse meldete. Die Verluste gingen bei den Hauptspekulationswerten, wie Salz-Detfurth, Polyphon, Siemens usw., bis zu 5 Prozent. Bayerische Motoren lagen mit 188 5½ Prozent unter Anfang. Anleihen uneinheitlich, Ausländer meist schwächer. Pfandbriefe sehr ruhig, Liquidationspfandbriefe und Anteile meist nachgebend. Devisen etwas leichter, Pfunde, Spanien und Yen fester. Geld weiter eher leichter, Tagesgeld 6½—8½ Prozent, die übrigen Sätze unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	12. 3.	11. 3.		12. 3	11. 3.
Dt. R.-Bahn	89.87	90.00	Goldschmidt	88.75	89.00
A.G.f. Verkehr	—	165.12	Hbg. Elk.-Wk.	146.75	—
Hamb. Amer.	127.37	126.75	Harpen. Bgw.	134.00	137.00
Hb. Südam.	—	188.50	Hoesch	—	119.25
Hansa	167.75	+	Holzmann	122.00	—
Nordd. Lloyd	125.50	125.50	Ilse Bgbau.	—	—
Al. Dt. Kr. Anst.	140.25	140.00	Kali. Asch.	207.50	205.75
Barmer Bank	—	141.50	Klöcknerw.	105.50	105.00
Berl. Hls.-Ges.	217.25	230.00	Köln-Neuess.	119.50	—
Com. u. Pr.-Bk.	195.00	195.50	Löwe. Ludw.	208.50	211.50
Darmst. Bank	275.50	277.00	Mannesmann	119.37	120.00
Deutsch. Bank	170.25	171.00	Mansf. Bergb.	120.62	121.25
Disc.-Ges.	163.00	164.00	Metallwaren	126.50	127.00
Dresdner Bk.	168.00	169.00	Nat. Auto-Fb.	—	34.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	91.75	92.75
Schulth. Patz.	276.50	278.00	Oschl. Koksw.	101.50	102.50
A. E. G.	163.00	164.00	Orenst. u. Kop.	87.87	—
Bergmann	201.50	202.25	Ostwerke	230.25	231.50
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	94.00	94.87
Buderus	76.50	77.25	Rh. Braunkoh.	286.00	286.50
Cop. Hisp. Am.	446.00	—	Rh. Elek.-W.	160.00	161.00
Charl. Wasser	115.00	116.87	Rh. Stahlwk.	123.50	123.75
Conti Caoutch.	137.50	138.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	55.62	56.75	Rütgerswerke	91.50	92.25
Dessauer Gas	210.50	211.00	Salzdetfurth	312.00	309.00
Dt. Erdöl-Ges.	119.50	120.00	Schl. Elek.-W.	199.50	200.25
Dt. Maschinen	50.12	50.50	Schuckt. & Co.	215.50	217.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	366.75	368.75
El. Lief.-Ges.	160.00	160.50	Tietz, Leonh.	264.00	263.00
El. Licht u. Kr.	203.50	205.75	Transradio	150.25	150.00
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	420.00	416.00
I. G. Farben	243.50	244.00	Ver. Stahlw.	93.00	—
Felten u. Guill.	137.00	—	Westeregeln	211.50	211.75
Gelsenk. Bgw.	127.00	127.50	Zellst. Waldh.	257.50	258.50
Ges. f. el. Unt.	224.50	—	Otavi	66.75	67.50

	12. 3.	11. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	54.00	54.00
„ „ 60-90 000	54.00	54.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	12.20	12.60

Industrieaktien.

	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	66.50	—
Adlerwerke	54.25	55.50	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	356.00	358.00	Nordd. Wollk.	162.50	163.50
Berger, Tiefb.	368.00	370.50	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	34.00	35.25	Sachsenwerke	—	119.00
Dt. Eisenhd.	78.75	79.00	Sarotti	210.00	210.00
Feldmühle	222.00	221.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	36.00	37.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	304.50	305.00
Köning, Gebr.	79.50	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	162.50			

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse.

	12. 3. Geld	12. 3. Brief	11. 3. Geld	11. 3. Brief
Buenos Aires	1.769	1.773	1.769	1.773
Canada	4.183	4.191	4.185	4.193
Japan	1.878	1.882	1.872	1.876
Konstantinopel	2.071	2.075	2.073	2.077
London	20.43	20.47	20.427	20.467
New York	4.2105	4.2185	4.2110	4.2190
Rio de Janeiro	0.499	0.501	0.499	0.501
Uruguay	4.276	4.284	4.286	4.294
Amsterdam	168.63	168.97	168.63	168.97
Athen	5.44	5.45	5.44	5.45
Brüssel	58.44	58.56	58.44	58.56
Danzig	81.65	81.81	81.65	81.81
Helsingfors	10.592	10.612	10.592	10.612
Italien	22.04	22.08	22.045	22.085
Jugoslawien	7.392	7.406	7.391	7.405
Kopenhagen	112.20	112.42	112.20	112.42
Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
Oslo	112.24	112.46	112.24	112.46
Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
Prag	12.47	12.49	12.469	12.489
Schweiz	80.98	81.14	80.975	81.135
Sofia	3.041	3.044	3.047	3.053
Spanien	62.46	62.58	62.19	62.31
Stockholm	112.44	112.66	112.43	112.65
Budapest	73.36	73.50	73.36	73.50
Wien	59.14	59.26	59.15	59.27
Kairo	20.955	20.995	20.955	20.995
Reykjawik (100 Kronen)	92.31	92.49	92.31	92.49
Ryga	80.89	81.05	80.90	81.06

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Republik Polen.

Eine Zwangsanleihe?

Warschau, 12. März. In einer Versammlung der Mieterverbände ist nach längerer Debatte eine Entschließung angenommen worden, in der festgestellt wird, daß der Regierungsentwurf für die Schaffung eines Baufonds das Wirtschaftsleben erschüttern würde, da er ausschließlich gegen die Einwohnerschaft der Städte gerichtet sei. Es wird betont, daß zur Schaffung eines Baufonds eine innere Zwangsanleihe ausgeschrieben werden müßte, daß man unbebaute Plätze hoch besteuern solle, um auf diese Weise die nötigen Baugelder zu erlangen.

Konferenzen.

Warschau, 12. März. Der Ministerpräsident Bartel empfing gestern den Minister Miedziński und den zurückgetretenen Minister Czechowicz, um sich daran in den Senat zur Abstimmung über das Finanzgesetz zu begeben. Darauf konferierte er zwei Stunden im Belvedere mit dem Kriegsminister Piłsudski und dem dort anwesenden Staatspräsidenten.

Auszeichnung.

Warschau, 12. März. (Pat.) Der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Dr. Alfred Wysocki, hat im Namen des Außenministers dem türkischen Gesandten in Warschau Jahia Kemal Bey das Große Band des Ordens Polonia Restituta verliehen. Jahia Kemal Bey, der als aufrichtiger Freund Polens galt, ist im Zusammenhang mit seiner Abreise nach Warschau (er verläßt den Warschauer Posten) ausgezeichnet worden.

Ausgezeichnete Landwirte.

Warschau, 12. März. Der Staatspräsident hat im Schloß etwa **640 Vertreter der Landwirtschaft** mit bronzenen, silbernen und goldenen Verdienstkreuzen wegen ihrer Verdienste um die Hebung der Kleinlandwirtschaft ausgezeichnet.

Die polnische Minderheit in Deutsch-Oberschlesien.

Oppeln, 12. März. (R.) Ueber das Verhältnis der polnischen Minderheit Oberschlesiens zu der oberschlesischen Gesamtbevölkerung sprach gestern der bisherige Oberpräsident von Oberschlesien, Dr. Proske, bei einer ihm zu Ehren veranstalteten Abschiedsfeier in Ratibor. **Dr. Proske betonte, daß es der deutschen und der preußischen Regierung immer durchaus ernst gewesen sei mit dem loyalen und möglichst weitgehenden besonderen Schutz derjenigen Volksteile in Oberschlesien, die sich als eine nationale Minderheit fühlen.** Diese Stellung habe man auf deutscher Seite eingenommen, **nicht nur auf Grund der Rechtsverpflichtung, die durch bestehende Verträge gegeben sei, sondern auch aus einem allgemeinen Menschheitsrecht heraus.** Weiter führte der scheidende Oberpräsident aus, daß die Reichsregierung, die preußische Regierung und auch er persönlich nichts dagegen gehabt hätte, wenn eine größere Zahl von polnisch sprechenden Oberschlesiern die im Genfer Abkommen festgelegten Minderheitsrechte in Anspruch genommen hätten. Wenn dies nicht geschehen sei, **so beweise dies die völlige Ungezwungenheit und Natürlichkeit der Verhältnisse in Oberschlesien.**

Opel verkauft?

Berlin, 12. März. (R.) Nach Blättermeldungen aus Frankfurt a. Main soll gestern der notarielle Vertrag über den Verkauf von 80 Prozent des 60 Millionen M. betragenden Aktienkapitals der **Opel-Werke A.-G.** in Rüsselsheim an die General Motors abgeschlossen worden sein. Der Preis für diese 80 Prozent ist 125 Millionen Mark. Es ist ein Vertrag auf 8 Jahre geschlossen, welcher, wenn er nicht 2 Jahre zuvor von einer Seite gekündigt wird, sich automatisch um 8 Jahre verlängert.

Studentenstreik in Madrid.

Paris, 12. März. (R.) In Madrid dauerte der Streik der Studenten auch gestern noch an. Wie eine Erklärung der spanischen Regierung mitteilt, haben streikende Studenten versucht, eine Kundgebung vor dem Hause des Ministerpräsidenten Primo de Rivera zu veranstalten. Wie aus französischer Quelle gemeldet wird, soll Primo de Rivera scharfe Maßnahmen gegen die streikenden Studenten ergriffen haben. Die Führer des Streiks sollen dadurch bestraft werden, daß sie zu Staatsstellungen nicht zugelassen werden. Bisher seien 80 Studenten verhaftet worden, darunter der Vorsitzende des Studentenverbandes. Ein Aufruf, den die streikenden Studenten an das spanische Volk vorbereitet hätten, sei von der spanischen Regierung beschlagnahmt worden.

Die letzten Telegramme.

Päpstliche Ordensauszeichnung für Mussolini und den König von Italien.

Rom, 12. März. (R.) **Eine Kommission von Rittern des Ordens vom Heiligen Grabe, zu der auch ein Neffe des Papstes gehörte, überreichte Mussolini die Insignien des Großkreuzes des Ordens vom Heiligen Grabe. Die gleiche Kommission hatte vorher dieselbe Ordensauszeichnung König Viktor Emanuel** überreicht.

Dauernder Aufenthalt Trotzkis in der Türkei.

Konstantinopel, 12. März. (R.) **Wie das hiesige Bureau der Associates Preß erfährt, ist die türkische Regierung bereit, Trotzki die Erlaubnis zu dauerndem Aufenthalt in der Türkei zu gewähren, falls ihm andere Länder die Einreiseerlaubnis verweigern.**

Der zweite Kriegsanleiheprozeß.

Berlin, 12. März. (R.) In der Kriegsanleihebetrugsaffäre hat der Staatsanwalt nunmehr auch die zweite Anklageschrift gegen den Bankier Klemens Max Kuhnert und den Kaufmann Dunkelblum aus Wien fertiggestellt. Die Anklageschrift ist den Beschuldigten bereits zugegangen.

Die Abreise der deutschen Delegation aus Genf.

Dr. Stresemann nach San Remo abgereist.

Genf, 12. März. (R.) **Reichsminister Dr. Stresemann ist gestern abend nach San Remo abgereist. Einige Stunden vorher hat Staatssekretär Dr. von Schubert mit den übrigen Herren der deutschen Delegation die Rückreise nach Berlin angetreten.**

Die Abrüstungsfrage.

Paris, 12. März. (R.) **Dem „Oeuvre" wird aus Genf zur Behandlung der Frage der Abrüstung berichtet, daß, wenn sich auch keine der großen Seemächte zustimmend ausgesprochen habe, so doch auch keine eine grundlegende Einwendung gegen den Zusammentritt einer Konferenz in Genf am 15. Juni gemacht habe, die nach dem ersten Vorschlag des Vorsitzenden der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, London, die Frage der Einschränkungen der Rüstungen zur See prüfen werde.**

Der englische König.

London, 12. März. (R.) **Der König verbrachte gestern zum ersten Mal seit 4 Monaten kurze Zeit im Freien.**

Deutsches Reich.

Die Not der Kleinen und Kleinsten.

Berlin, 12. März. (R.) Eine vom Berliner Magistrat angestellte Untersuchung über die gewerbliche Arbeit von Schulkindern hat ergeben, daß 7895 gewerblich tätige Schulkinder in einem Jahr festgestellt wurden. Eine ärztliche Untersuchung stellt bei 1347 Kindern nachteilige Folgen ihrer gewerblichen Arbeit fest. Der Magistrat beschloß durch die Fürsorge dahin zu wirken, daß Schulkinder eine gewerbliche Tätigkeit überhaupt nicht mehr ausüben.

Prof. Meißner gestorben.

Berlin, 12. März. (R.) Der langjährige Direktor der preußischen Staatsbibliothek Prof. Dr. Heinrich Meißner ist gestorben.

Nie Zeit für uns!

In einer Klasse einer Berliner Schule wurde neulich ein Aufsatzthema über „Das Fliegen" gestellt. Die Schüler sollten den Aufsatz als häusliche Arbeit anfertigen, wußten aber nicht recht, wie sie das Thema behandeln sollten. Darauf der Lehrer zu den Schülern: „So fragt doch Eure Mutter um Rat!" — „Die versteht davon nichts," war die allgemeine Antwort der Knaben. „So wendet euch doch an euren Vater," erwiderte der Lehrer. Darob schallendes Gelächter in der ganzen Klasse und wie aus einem Munde die Antwort: „Vater hat ja nie Zeit für uns." — Wie sagt Karl Hesselbacher: „Der Anfang aller Erziehung heißt: Zeit haben für das Kind, viel Zeit haben für das Kind, mehr Zeit haben für das Kind als für dich selbst. Das gilt nicht nur für die Mutter."

Verbot von Umzügen für Schleswig-Holstein.

Kiel, 9. März. (R.) Infolge der blutigen Ereignisse in Wöhrden (Holstein) hat sich der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein veranlaßt gesehen, alle öffentlichen Umzüge bis auf weiteres zu verbieten. Bereits erteilte Erlaubnisbescheinigungen sind hinfällig.

Aus anderen Ländern

Wieder daheim.

Paris, 11. März. (R.) Der französische Außenminister Briand ist von Genf aus gestern abend wieder in Paris eingetroffen. Briand weigerte sich den Pressevertretern irgend welche Erklärungen über die Genfer Verhandlungen abzugeben.

Das Gebäude einer deutsch-argentinischen Zeitung niedergebrannt.

Buenos Aires, 12. März. (R.) Das Gebäude der deutschen Zeitung „Argentinisches Tageblatt" und mehrere angrenzende Häuser wurden durch eine Feuersbrunst zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf 175 000 Dollar geschätzt.

London.

London, 12. März. (R.) In London ereigneten sich im vergangenen Jahr 1244 Todesfälle, die auf Verkehrsunfälle in den Straßen zurückzuführen sind.

Untersuchungen.

London, 12. März. (R.) In England hat der Ausschuß, der seit 4 Jahren Untersuchungen über die Bedingungen und Aussetzen des englischen Handels und der englischen Industrie anstellte, diese Untersuchungen nunmehr abgeschlossen. In dem Bericht des Ausschusses wird u. a. darauf hingewiesen, daß die englische Industrie nur dann auf dem Weltmarkt mit anderen Industrien in Wettbewerb eintreten könne, wenn eine vollständige Erneuerung der Organisationen und der Ausrüstung der Industrie durchgeführt werde. Ueber die englische Eisen- und Stahlindustrie sagt der Bericht, daß von den englischen Eisen- und Stahlfabrikanten seit dem Kriege viel getan worden sei, um ihre Betriebe zu verbessern. Trotzdem sei es zweifelhaft, ob sich die Leistungsfähigkeit der englischen Eisen- und Stahlindustrie so schnell verbessert habe, wie die ausländische Konkurrenzindustrie

Auf dem Vulkan.

Paris, 12. März. (R.) In Indien kam es gestern an vielen Orten zu englandfeindlichen Kundgebungen anläßlich der Feier eines religiösen Festes. Bei einer dieser Kundgebungen erklärte ein Redner, daß die Engländer sich jederzeit dessen bewußt sein müßten, daß sie in Indien auf einem Vulkan säßen. Es sei dabei ganz gleichgültig, ob dieser Vulkan tätig sei oder nicht.

Mangel an Repräsentationsgeldern.

Paris, 12. März. (R.) Das Echo de Paris behauptete, daß die französischen Botschafter und Gesandten im Ausland seit 1. Januar ihre Repräsentationszulage nicht mehr erhalten hätten, obgleich das Außenministerium verschiedentlich deswegen beim Finanzministerium vorstellig geworden sei und die Zahlungen angewiesen habe. Das Finanzministerium habe sogar erklärt, daß es nicht wisse, wann dieser Zustand aufhören werde.

Britten über das englische Marinebudget.

Washington, 12. März. (R.) Der Vorsitzende des Marineausschusses des Repräsentantenhauses, Britten, erklärte heute abend, das britische Marinebudget sei seines Erachtens ein Zeichen dafür, daß Großbritannien eine Flotte haben wolle, die den kombinierten Seestreitkräften aller Nationen gleich sei. Alles Gerede über Verlangsamung des Tempos des britischen Flottenbaues sei ein Köder für die Internationalisten und Pazifisten in den Vereinigten Staaten.

Die englische Kolonialpolitik.

London, 7. März. (R.) Ueber eine engere Zusammenschließung der englischen Kolonien in Ost- und Zentralafrika beriet gestern das englische Kabinett. Die Vereinigung dieser englischen Besitzungen wird bekanntlich schon seit längerer Zeit von der englischen Regierung angestrebt. Eine besondere Kommission hat bereits einen Plan hierfür ausgearbeitet. Dieser Plan lag gestern dem englischen Kabinett vor und hat die allgemeine Zustimmung der Kabinettsmitglieder gefunden. Die Regierung beabsichtigt nunmehr, als ersten Schritt für die Zusammenschließung der englischen Afrikabesitzungen einen besonderen Kommissar für das Gebiet zu ernennen. Für diesen Posten sei ein Beamter des englischen Kolonialministeriums vorgesehen, der in ostafrikanischen Verwaltungsfragen besonders erfahren ist.

Zaleski in Lyon.

Paris, 11. März. (R.) In der südfranzösischen Stadt Lyon wurde die Frühjahrsmesse gestern eröffnet. An dem Festbankett anläßlich der Messeeröffnung nahm auch der polnische Außenminister Zaleski teil. Der Bürgermeister von Lyon, Herriot, begrüßte Zaleski in einer Ansprache. Zaleski gab in seiner Antwort der Hoffnung Ausdruck, daß sich die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Polen immer mehr auch auf wirtschaftlichem Gebiete geltend machen sollten.

Die in Le Havre aufgefundenen Gemälde sind nur Kopien.

Paris, 11. März. (R.) Die hochversicherten, erst verschwundenen und dann wieder aufgefundenen Gemälde, ein Tintoretto und ein Murillo, sind, wie der vom Untersuchungsrichter herangezogene Kunstsachverständige in Le Havre erklärt hat, nicht echt, sondern wertlose Kopien im Werte von 150 Franken. Da die Versicherungsgesellschaft vor dem Transport der Bilder in Neuyork eine Versicherung auf 2½ Millionen Fr. angenommen hatte, fragen die Blätter, ob die in Le Havre vorgefundenen Gemälde wirklich dieselben sind, die sie versicherte, oder ob man vielleicht die echten beiseite geschafft habe.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Die glückliche Geburt ihres
zweiten Töchterchens
zeigen an
F. Lemke u. Frau.
Wierzonka, 9. März 1929.

Am 6. März starb infolge Unfalles nach langem, schwerem Leiden unser

Vorsitzende, Herr

Richard Hackenberg

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen äußerst eifrigen Förderer unserer Kasse verloren zu haben.

Seiner werden wir stets in Ehren gedenken.

Im Namen der
Spar- und Darlehnskasse Spółdzielnia z odpowiedz. nieogr.
Nowemiasto n/W
Vorstand. **Aufsichtsrat.**

Heute mittag $12^{1}/_{2}$ Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt Otto Kirschke

in **Psarki** im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Alma Kirschke, geb. **Stürzebecher.**

Psarki, den 10. März 1929.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. 3. 29, um $2^{1}/_{2}$ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern abend $6^{3}/_{4}$ Uhr rief Gott der Herr meinen geliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Bruder und Onkel, der

Altsitzer

Hermann Schiller

im 81. Lebensjahre zu sich in sein ewiges Reich.

Im Namen der tiefgebeugten Hinterbliebenen
Pauline Schiller, geb. **Gärtig.**

Sowinki, den 11. März 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. d. Mts., 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, sowie für die vielen Kranzspenden spreche ich hiermit

meinen Dank aus.

Hermann Bressel.

Duszniki, März 1929.

AUG. HOFFMANN

Baumschulen, Gniezno

Tel. 212 Kontor: ul. Trzemeszeńska 42 Tel. 212

liefert für die

Frühjahrspflanzung

aus großen Beständen in bekannter erstklassiger Ware

sämtliche Baumschulenartikel

speziell **Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen.**

Ferner große Posten erstklassiger **Stamm- und Buschrosen, Dahlien u. Gladiolen, Spargel- und Erdbeerpflanzen** in den besten und neuesten Sorten.

Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis gratis!

Suche Abnehmer

für 8—10 Waggon prima

Export-Bauholz u.-Bretter

welches nach Wunsch des Käufers geliefert werden kann. Kassa bei Verladung. Off. an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **454**.

Polnischer
Konversations-Unterricht

bei gebildeter Polin wird für junge Dame gesucht. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **459.**



Vertrauenssache
ist der Einkauf von Sämereien.



Samen, Obstbäume Rosen Dahlien Blumenzwiebeln empfiehlt

Fr. Gartmann
Samenhandlung und Gartenbau
Poznań
Wielkie Garbary 21. Tel. 2615
Illustr. Preisliste gratis.



Klöppelarbeit jed. Art führt aus nach Bestellung. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **461.**

Ich **kaufe**
50 Waggons
Haferstroh

Bitte Eilofferte an **„Par", Katowice, ulica Poprzeczna 8,** unter **„50 Waggon".**



! HALLO !
Radioapparate auf Raten!!

3 Lampen-Apparat 100.— zł.
4 Lampen-Apparat, starke Empfang, mit Ausschaltung der städt. Station 160 — **zł.**
Derselbe Apparat in einem Kasten eingebaut 250.— zł.
Die Preise sind dieselben wie bei Barkauf. Preislist., gratis

Witold Stajewski
Poznań Stary Rynek 65.

Automobile

neue und gebr. **Personen-, Lieferwag., Autobusse** aller Art verkaufen wir zu sehr billigen Preisen. Renommierte Fabrikate wie **Chevrolet, Ford** usw. Günstige Zahlungsbedingungen.

„Komna" G. m. b. H. **Automobile**
Poznań, ul. Dąbrowskiego 83-85
Telefon 77-68, 54 78.

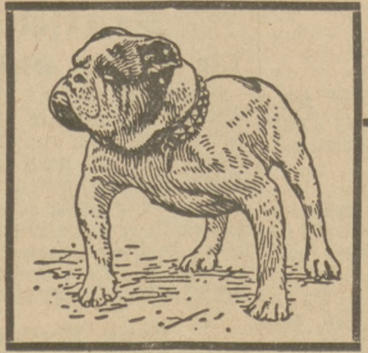
Pelze - Saison-Ausverkauf

Herrenpelze eigene Ausarbeitung von **155,—** ab.
Au alles andere halber Preis

Magazyn Futer i Odzieży
B. Hankiewicz,
Poznań, Wielka 9.
Eingang ul. Szewska.

Kinderwagen

Brennabor, wie neu, modern. Mod., Luxusausführ. dunkelblau zu verkauf. Pr. 325 — zł
Besichtigung 3—5 Uhr.
Wały Leszczyńskiego 11, Parterre.



Langer Winter

läßt dem Landwirt wenig Zeit zur

Frühjahrsbestellung

Grossbulldog

der einfachste und bestanerkannteste Rohöltraktor bietet volle Gewähr für rechtzeitige Feldbestellung.

Bestellungen werden sofort ab unserem Posener Lager erledigt.

Sachverständ. Bedienung. Günstigste Zahlungsbedingung.

Gen.-Vertr.: **Nitsche i Sp. Maschinenfabrik, Poznań**
ul. Kolejowa 1—3.





Gut

von 256 Mrg. 220 Mrg. Acker, Rest Wiese, Wald u. Torfstich, günstige Verkehrslage, anderer Unternehmungen halber **sofort zu verkaufen.** Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyn. 6, u. **458**.

Stellenangebote

Erzieherin zu 3 Knaben mit deutsch. u. poln. Spr. u. gut. Zeugn. kann sich sof. meld. **Pszenica,** Nowkowskiego 3 Park Moniuszki.

Ehrliches und fleißiges

Mädchen gesucht.

Senftleben, Św. Wojciech 31.

Ważne dla wszystkich zakładów pracy!

Wyszły z druku:

a **Książeczka obrachunkowa dla każdego poszczególnego** robotnika, według wzoru zatwierdzonego przez Okręgowego Inspektora pracy X. Okręgu. Cena . . . . zł 0.50

b **Księga płacy,** format 30 × 40, 34 linij, objętość 55 foljo za . „ 9.
110 foljo za . . . . „ 15 —
170 foljo za . . . . „ 24.—

c) **Księga imienna,** na około 1000 nazwisk . . . . „ 4.—

d) **Regulamin pracy** dla zakładów powyżej 20 robotników, komplet (3 egzemplarze) . . . „ 1.—

e) **Obwieszczenie** dla pracowników umysłowych . . . . „ 0 30

f) **Wykaz młodocianych** . . . „ 4.—

Odsprzedającym rabat. Wysyłka za pobraniem pocztowem lub poprzedniem nadesłaniem gotówki z doliczeniem portorji.

Drukarnia Mieszczańska, Tow. Akc.
Tel. 3-18 Poznań, ul. Murna 2 P.K.O.: 201 485.

Zur
Frühjahrssaat 1929

Ackermanns: p. 100 kg
Orig. Isaria-Gerste . . . . 53.— zł
„ Bavaria-Gerste . . . . . 53.— „
„ Danubia-Gerste . . . . 53.— „

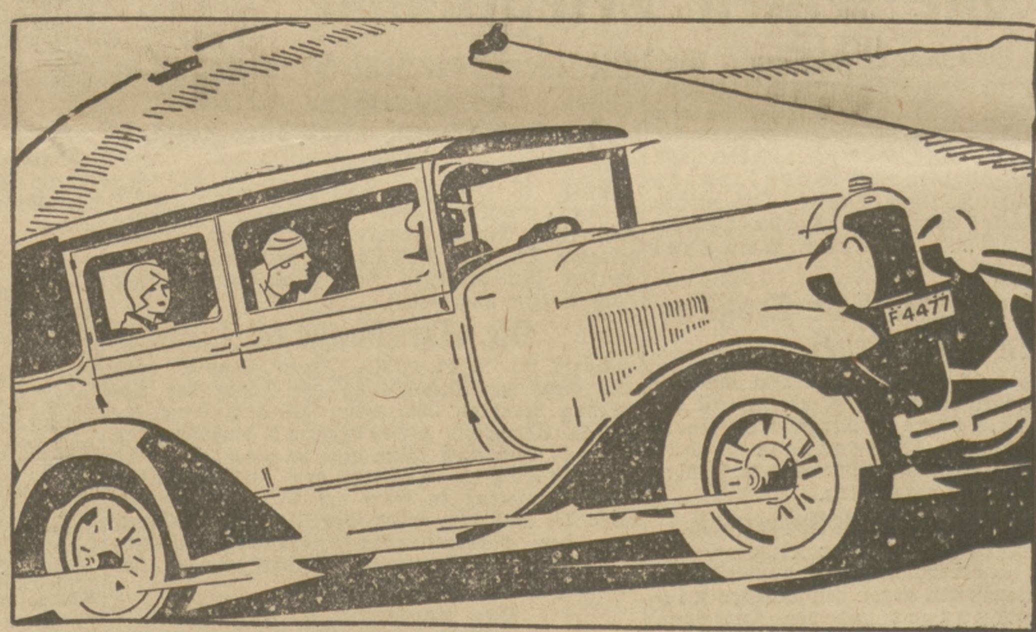
Weibulls-Landskrona:
Orig. Echo-Hafer . . . . 45.— „

Pferdebohnen . . . . 56.— „

Victoria-Erbsen . . . . 90.— „

einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt. Das Saatgut ist von der W. I. R. — Poznań anerkannt.

Saatzucht Lekow T. z o. p.
Kotowiecko (Wlkp.)
Bahnstation Ociąż-Kotowiecko.



Der moderne Sechszylinder mit der 30 jährigen Tradition

Grosse Umsatzsteigerung

und noch immer zunehmend

OLDSMOBILE — das Ergebnis 30 jähriger Erfahrung — das letzte Wort im modernen Automobilbau.

Dieser neue und grössere Oldsmobile ist das jüngste Erzeugnis der General Motors, der grössten Automobilunternehmung der Welt. Die Versuchswagen wurden über nahezu zwei Millionen Kilometer gefahren und erprobt, ehe die ersten Wagen dem Publikum angeboten wurden.

Mit diesem Sechszylinder-Motor — mit Oelfilter und Luftreiniger — einer Maschine, die, auf Gummi gelagert, grosse Kraft und Ausdauer entwickelt, fahren Sie schnell und bequem.

Sie müssen lange suchen, ehe Sie einen Wagen finden, der ihm auf schneller Ueberlandfahrt gleichkommt.

Der Oldsmobile ist so konstruiert, dass er leicht zu lenken ist. Der Führersitz ist besonders bequem. Auf den weichen, gutgefederten Polstersitzen ruhen Sie so behaglich wie daheim im Klubsessel.

Sehen Sie sich einen Oldsmobile bei dem nächsten autorisierten General Motors-Händler an. Machen Sie eine Probefahrt. Dieser bequeme Wagen wird bestimmt auch Ihnen gefallen.

Ein Erzeugnis von General Motors.

Autorisierte Vertreter
»ELIBOR«, HANDELS- UND INDUSTRIE-AKTIENGESELLSCHAFT,
»Ł. J. BORKOWSKI«,
Zweigniederlassung Poznań, Ausstellungslokal Sw. Marcin 50, tel. 14-66.
Lager und Werkstätte, Gąsiorowskich 6.
tel. 62-66 u. 63-66.

OLDSMOBILE SIX

GENERAL MOTORS W POLSCE, WARSZAWA



Oldsmobile 1896